Völkischer Beobachter

Kampfblatt der nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands

Herausgeber: Dietrich Eckart

Erscheint täglich. Bezugspreis im Inland durch die Post monatlich M. 4500,—, unter Streifband monatlich M. 6500,—. Anzeigen-Annahme nur Schellingstraße 39/I n. aufliegendem Tarif. Schriftleitung: München, Schellingstr. 39/I. Fernruf 23685, 27460. Sprechstunden: Täglich nur von 10—11 Uhr vorm.

Geschäftsstelle München: Thierschstraße 15. / Fernruf 30642. / Drahtanschrift: „Beobachter München". / Geschäftszeit: Vormittags 8–12, nachmittags 2–6 Uhr, Samstag 8–1 Uhr. / Postscheckkonto Fr. Eher Nachfolger, G. m. b. H., München 11346. / Bankkonto: Hansabank e. G. m. b. H., München, Herzogspitalstraße 12. Postsparkasse Wien, Konto 79931, Franz Eher Nachfolger, G. m. b. H.

Streifbandbezugsgebühr für April im Ausland: Österreich Kr. 25000,—, Ungarn Kr. 1500,—, Tschechoslowakei 12 Kč., England u. bisher. deutsche Kolonien 4 sh., Jugoslawien 40 Dinar, Italien 10 Lire, Holland 1½ fl., Verein. Staaten 1 Dollar, Schweiz u. die übrigen dem Weltpostverein angeschl. Staaten 3 Schw. Franken

62. Ausg., 32. Jahrg. — München (Samstag), den 14. April 1923 — Preis 200 Mark

Die jüdische Canaille

F. J. M. Rohse Archiv f. Zeitgeschichte u. Publizistik München

Stephan Großmanns Verhöhnung des deutschen Volkes

In den letzten Tagen versucht die jüdische Presse wieder krampfhaft, die Augen des erwachenden Volkes vom Verrat und den Verrätern abzulenken, und erhebt ein erneutes Geschrei über Vergewaltigung. Nun geht diese schon seit Monaten vor sich und gegen sie soll angeblich eine nationale Abwehrfront bestehen. Diese zeigt sich nun darin, daß auf dem letzten Parteitag in Berlin Otto Wels, der Vorsitzende der V.S.P.D., offen erklärte, er kenne diese Einheitsfront nicht; daß Paul Levi in und außerhalb des besetzten Gebietes erklärt, die Franzosen hätten ganz recht, die Ruhr zu besetzen; daß man den jüdisch-deutschen Deserteur (Grumbach) den deutschen Arbeitern als französischen Arbeiterführer vorstellt, mit ihm „Abkommen" trifft und auf diese Weise den Deutschen wieder Sand in die Augen streut.

Die Einigkeit zeigt sich ferner in der wütenden Pressepolemik des alljüdischen „Vorwärts", der auf jeden Fall verhandeln möchte, selbst wenn die Franzosen ruhig an der Ruhr blieben. Im Augenblick schlimmster Vergewaltigung aller Deutschen flötet er vom „andern Frankreich", das angeblich „marschiert". Dieser Hohn erscheint auch in den andern Judenblättern: die „Frankf. Ztg." spricht sogar von Poincarés „starren Rechtsparagraphen", und die „Vossische Zeitung" erklärt die französische Sprache als unumgänglich für den diplomatischen Verkehr.

Die „Münchener Post" ihrerseits geifert tagtäglich in langen Aufsätzen über die deutsche Freiheitsbewegung. Das ist selbstverständlich; es wäre für uns auch die schlimmste Beleidigung, falls die „M. P." uns loben sollte. Sie zitiert eine lange Reihe unserer Glossen zu den Taten der Novemberlinge und macht dem Führergesindel angst und bange damit. Das ist auch recht gut so. Ein deutscher Staatsgerichtshof soll denen einst zur Erfüllung ihrer angstvollsten Träume verhelfen.

Wie nun aber nicht nur im Lande, sondern im Auslande das deutsche schaffende Volk frech verhöhnt wird, das zeigen u. a. folgende Ausführungen des Sozialdemokraten und Demokraten, Deutschenbeschimpfers und Republikbeschützers, Hebräers und deutschen Staatsbürgers, Herausgebers des „Tagebuchs" und Freund der Sowjetjuden: **Stephan Großmann.** Er schreibt in der „New-Yorker Volkszeitung" vom 13. März 1923, und zwar über die Stimmung aus dem Ruhrgebiet. Die jüdische Canaille sagt folgendes:

Die französischen Soldaten sind gut gelaunt. Wenn sie nachts auf Posten stehen, vergnügen sie sich wie kleine Jungens. Kein größerer Spaß, als plötzlich aus dem Dunkel zu treten und ein ängstliches Frauenzimmer zu erschrecken. So einen drolligen Jungen, der vor dem Hotel aufgestellt war, hörte ich an einem Abend, nachdem er einen harmlosen Ueberraschungsüberfall hinter sich hatte, vergnügt vor sich hinmurmeln: „... lustik ... lustik ... lustik". Diese Fröhlichkeit wird zuweilen etwas unbehaglich. Nachts springt aus der Finsternis eines Seitengäßchens plötzlich ein Pioupiou mit geladenem Gewehr heraus. Man geht weiter. Dreht sich nicht um. Die Schritte hallen durch die öde Gasse. Unwillkürlich denkt man: Wenn es nun diesem übermütigen jungen Soldaten einfiele, dir eine Kugel nachzuschicken — bloß aus Übermut und guter Laune? Die Jungens sind so lustik, und es muß doch Spaß machen, einmal zum Vergnügen loszuschießen? Merkwürdigerweise hat man von solchen Scherzen noch nie gehört. Die Erzfeinde, warum es leugnen, benehmen sich vorläufig sehr diszipliniert. Vielleicht weil sie keinen Wein und keinen Schnaps bekommen. Ihre Isolierung ist eine vollkommene. Selbst die Huren sehen die Eindringlinge mit patriotischer Gemessenheit an: „Oh, nein!"

„Radek", so erklärte mir ein denkender Bürgerlicher, „soll einmal gesagt haben: ‚Einem Politiker muß in jeder Situation eine Aktion einfallen.' Vielleicht entschließen wir uns, endlich, zu einer Lektion im Russischen? Wohin sollen wir, wenn die ganze Profitwelt Europas und Amerikas über unsere Zerstörung die Achsel zuckt, wohin sollen wir uns neigen? Und genügt eine platonische Neigung? In dieser Stunde, da die Geschichte uns zudonnert: Rußland! Rußland! Rußland!, in dieser Stunde vollkommener Auspowerung muß sich der deutsche Bürger auch entschließen, die innere Welt Lenins zu verstehen. Lenin ist nicht mehr der Lenin von 1917. Sind wir machtlos? So soll die Welt erfahren, daß unsere Machtlosigkeit von Essen bis Wladiwostok reicht."

Das war die letzte Stimme, die ich im Ruhrgebiet hörte. Ich gebe sie, ohne skeptische und ohne hoffnungsvolle Randbemerkung, wieder. Die Stunde brauchte ein politisches Genie. Deutschland hat Cuno ...

Wir bitten unsere Leser, diese Zeilen wieder und wieder zu lesen. Sie werden dann zugeben müssen, daß noch selten eine solche infernalische Verhöhnung des deutschen Volkes in die Welt hinausgespien wurde, wie hier von dem noch ungepeitscht in Berlin herumlaufenden Hebräer. Schnoddrige Witze für deutsche Leiden; ein freches Lachen über die Schmach einer fremden Knechtung; gemeiner Spott über den nationalen Widerstandswillen..

Der zweite Absatz wird einem Ruhreinwohner in den Mund gelegt, wohl einem solchen Halunken, wie Stephan Großmann selbst einer ist. Aus der Verzweiflung über die Franzosen soll der Deutsche sich **dem** Bolschewismus in die Arme werfen, der Rußland bisher 40 Millionen Tote gekostet hat. Das weiß der Berliner Jude natürlich; er weiß selbstverständlich ebensogut, wie ein Nansen, daß der Bolschewismus eine rein jüdische Gewaltdiktatur mit Hilfe des Abschaums eines Volkes über die Besten der Nation bedeutet. Und dies empfiehlt er kalt lächelnd.

In anderen Teilen des Aufsatzes spritzt der Haß über das immer deutscher werdende Bayern hervor. Die „bayerischen Dummköpfe" sind die ständige Redensart dieses Salonbolschewisten.

So arbeitet die jüdische Canaille in und außerhalb Deutschlands zielbewußt auf den Untergang unseres Volkes hin. Man glaube nicht, daß diese Dinge belanglos sind. Die Rückwirkung solcher Aufsätze hat jeder einzelne Deutsche zu spüren! Wie Harden-Wittkowskis Aufsätze die anderen Völker gegen uns aufhetzten, so besorgen Artikel wie derjenige Großmanns die Geschäfte der französischen sowohl wie bolschewistischen Propaganda.

Daß dabei Großmann eine der besten Stützen der Novemberrepublik ist, ist ja selbstverständlich. Bloß ist sie ihm noch nicht „fortgeschritten" genug.

Dieser freche Jude gehört nicht etwa vor einen Richter gezogen und zur Geldstrafe verdonnert, sondern wegen Förderung französischer Interessen und Verhöhnung des um sein Dasein ringenden deutschen Volkes zum Tode durch den Strang verurteilt. Auch dann sogar, wenn man sich sagen muß, daß selbst ein Strick noch zu schade für ihn ist.

Alfred Rosenberg.

Aus dem Ruhrgebiet

tu. **Gladbeck,** 13. April. Bei der Bergwerksinspektion beschlagnahmten die Franzosen 500 Millionen Mark Lohngelder für die Arbeiter der Zeche „Rheinbaben"; die Belegschaft trat sofort in den Proteststreik.

Proteststreik

tu. **Essen,** 13. April. Aus Dorste wird gemeldet, daß seit gestern die Kohlen- und Kokszüge für Holland wieder angehalten werden, so daß neuerdings weder Kohle noch Koks nach Holland hinausgehen.

Aus Mörs wird berichtet, daß am ersten Osterfeiertag in Harbeck 125 Bergarbeiter vom Militär verhaftet worden waren, weil sie keinen Nachtverkehrsausweis hatten; kriegsgerichtliche Verhandlungen und Bestrafungen stehen bisher noch immer aus.

Die farbigen Gewaltmenschen

tu. **Wiesbaden,** 13. April. Am Römersberg war drei marokkanischen Soldaten vom Inhaber einer Wirtschaft Alkohol verweigert worden. Sie bedrohten den Wirt und die Gäste mit den Seitengewehren, wurden jedoch an die Luft gesetzt. Auf der Straße bedrohten sie die Leute und während ein Schutzmann zu seiner Hilfe zwei in der Nähe befindliche Offiziere herbeiholte, stach einer der farbigen Soldaten mit dem Messer blindlings um sich und verletzte den Buchdruckerlehrling Fritz so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der „Reparationsplan" Poincarés

tu. **Paris,** 13. April. „Matin" veröffentlicht einen genau ausgearbeiteten „Reparationsplan" den Poincaré heute angeblich den belgischen Ministern vorzulegen gedenkt. Dieser Plan habe die Zustimmung in London gefunden, wo Loucheur ihn mit den verschiedenen Persönlichkeiten, die er im Laufe seiner Reise besuchte, ausführlich besprach. Frankreich schlägt in diesem Plan u. a. vor:

Die Überweisung der gesamten Summe von 82 Milliarden Goldmark der Fonds C an die Vereinigten Staaten zur Tilgung der interalliierten Schulden und bestimmte Vorrechte für Frankreich und Belgien auf die Fonds A und B. England solle dann seinen Anteil von den Fonds C erhalten. Die gesamten von Deutschland zu beanspruchenden Zahlungen belaufen sich auf 40 Milliarden Goldmark. Nur ...

Dem „Matin" zufolge stimmt dieses Programm mit dem von dem Minister Rosenberg vorbereiteten Plan überein. (So, so; welch freigebige Minister wir haben!) Poincaré gedenke den Vorschlag zu machen, daß Frankreich und Belgien den Hauptanteil von den 40 Milliarden, die Deutschland zu zahlen bereit wäre, erhalten sollen.

Diese 40 Milliarden stellen ungefähr die Summe für das verwüstete Gebiet und die Wiederherstellungsausgaben dar, ohne daß den Sanktionen Rechnung getragen sei. Die Bezahlungen hätten schnell zu erfolgen, damit Frankreich seine Reparationen innerhalb zehn Jahren ausführen könne. Der Plan enthalte keine Einzelheiten der für England vorgesehenen Reparationen. Die Zahlungen hätten in drei Stufen zu erfolgen: 1. an Frankreich, 2. an Italien, Südslavien und Rumänien, 3. an Belgien. Den größten Anteil solle Frankreich mit 25 Milliarden und zwei absoluten Prioritäten erhalten; auch Belgien habe ein Anrecht auf Priorität, doch werde kein Betrag genannt. Sollte dieser Plan auf der heutigen Konferenz zur Annahme gelangen, so würde Frankreich einem Plan der Internationalisierung der Rheinlande und des Ruhrgebietes unter der Kontrolle des Völkerbundes zustimmen. Diese Kontrolle würde sich allerdings bis zu einer völligen Bezahlung der ersten 40 Milliarden in spätestens zehn (!!) Jahren erstrecken. Frankreich würde sich allmählich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen und nur kleine Truppenteile an strategisch wichtigen Punkten belassen.

Also absolute Zinsknechtschaft. Der „Vorwärts" wird jubeln!

Die Festlegung der franz.-belg. „Friedensbedingungen"

tu. **Paris,** 13. April. Anläßlich der für den heutigen Tag einberufenen französisch-belgischen Ministerkonferenz zirkulieren die widersprechendsten Gerüchte. Wie „Le Journal" meldet, seien gewisse Kreise der Ansicht, daß man die Festlegung der französisch-belgischen Friedensbedingungen vornehmen werde, und daß sowohl London wie Rom offizielle Mitteilung darüber erhalten werden.

Ein Luftschiffahrtsabkommen Frankreich-Tschechei

tu. **Prag,** 13. April. Die Pariser Nachrichten über den Abschluß eines Luftschiffahrtsabkommens zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei werden hier bestätigt. Durch dieses Abkommen dürfte der [illegible]

deutscher Flugzeuge in der Tschechoslowakei unmöglich gemacht werden.

Der eine Zweck der Übung.

Das französische Unbehagen über das Chester Abkommen

tu. Paris, 13. April. Das Chester-Abkommen, durch das vermutlich der größere Teil Ost-Anatoliens in die Hände der amerikanischen Aktiengesellschaft übergeht, bildet hier nach wie vor das Gespräch des Tages. Verschiedentlich werden Meinungen laut, daß es nach dem „türkischen Verrat" sich erübrigen dürfte, auf der Lausanner Konferenz die wirtschaftlichen und finanziellen Klauseln des Friedensvertrags weiter zu besprechen, da der weitaus wertvollste Besitz der Türkei nunmehr amerikanischen Firmen gehöre.

Aus dem britischen Unterhaus

tu. London, 13. April. Bei der Eröffnung der gestrigen Sitzung des Unterhauses war noch die explosionsschwangere vorgestrige Atmosphäre fühlbar, doch kam die Regierung dem vielleicht wieder ausbrechendem Sturme dadurch zuvor, daß sie von selbst die Erörterung jener Materie vorschlug, aus der die vorgestrigen Tumulte entstanden sind. Die Debatte nahm daher einen ruhigen Verlauf. Es beteiligten sich an ihr Ramsay Macdonald für die Arbeiterpartei und Asquith für die Liberalen. Dieser erklärte sich mit den Erklärungen Baldwins zufrieden.

Die gestrigen Angriffe gegen den Sprecher haben die Regierung davor bewahrt, die Konsequenzen aus ihrer Niederlage vom Dienstag ziehen zu müssen, da nach der parlamentarischen Ordnung ein bereits zurückgewiesener Punkt der Tagesordnung nicht mehr in derselben Sitzung wieder aufgenommen werden kann. Die Schließung der vorgestrigen Sitzung nach dem Sturm auf den Sprecher war daher für das Kabinett günstig. Macdonald erklärte gestern, er bedaure die vorgestrigen Vorfälle, die von den Extremisten der Arbeiterpartei hervorgerufen worden seien.

Abbruch der engl. Beziehungen zu Sowjetrußland

tu. London, 13. April. In einer halbamtlichen Veröffentlichung der „Times" kündigt die englische Regierung an, daß sie wegen zweier Noten der Sowjetregierung auf das Gnadengesuch Englands zugunsten der zum Tode verurteilten Priester und wegen der Festnahme englischer Fischdampfer in nordrussischen Gewässern die Abberufung der englischen Mission aus Moskau befohlen habe.

Die englische Staatskirche, die röm.-kath. Kirche, die englische Freikirche und der Oberrabbiner (Au!) veröffentlichen einen gemeinsamen Aufruf, in dem im Namen des englischen Volkes der Entrüstung über die Religionsmorde in Rußland Ausdruck verliehen wird.

Polen regt sich

tu. Berlin, 13. April. Die Gefahr eines polnischen Einbruches in Oberschlesien scheint akut zu werden. Allnächtlich kommen teils aus dem Innern Polens, teils von Posen her Transporte von Truppen in Zivilkleidern an. Auch die ostoberschlesischen Insurgenten haben ihre Gestellungsorder erhalten und müssen sich vom 15. April ab in Alarmbereitschaft halten. Von diesem Tag an gelten sie als reguläres Militär. Die Mobilisation wird von französischen Offizieren geleitet. Das Hauptquartier befindet sich in Kattowitz; hier liegen jetzt schon zwei Regimenter Infanterie, in Kattowitz Ulanen und in Bismarckhütte zwei Bataillone Infanterie. In Sosnowicze ist eine Militäreisenbahnabteilung eingetroffen. Die Insurgenten exerzieren mit regulären Truppen gemeinsam. Das Angriffsziel ist Beuthen und die Bahnlinie Tarnowitz — Rosenberg — Kreuzburg.

Herr Cuno aber läßt die Cohns und Levis regieren. Und die Severings. Auch eine Polenabwehr . . .

Die Putschgefahr in Deutsch-Oberschlesien

tu. Gleiwitz, 13. April. Die wildesten Gerüchte über einen bevorstehenden Putsch polnischer Elemente durchschwirren Städte und Dörfer. So hält der Bund der Aufständischen am 15. April in Kattowitz seine Hauptversammlung ab, in der schwerwiegende Entschlüsse über das Vordringen im östlichen Kohlengebiet Deutschlands gefaßt werden sollen. Der morgige Besuch des Generals Le Rond in Kattowitz und der bevorstehende Besuch des Marschalls Foch in Warschau werden damit in Verbindung gebracht. Weiter verlautet sogar, daß im Zusammenhang mit dem beabsichtigten Putsch auch die Regierung Sikorski gestürzt und eine Regierung Korfanty-Witos an ihre Stelle gesetzt werden solle.

Trotzki als Geschäftsmann

Wie uns aus privater Quelle mitgeteilt wird, hat Trotzki für sich privatim die frühere Gesellschaft der jüdischen Tuchmanufaktur Jokisch bei Petrowsk-Rasumowsk in der Nähe von Moskau erworben. Wozu ist er denn — Proletarierführer . . .

Die Beförderung des Mörders

Belo Berdow, der Mörder der Zarenfamilie in Jekaterinburg, wird als Gehilfe des Volkskommissars für innere Angelegenheiten bestätigt.

Diese Beförderung für so außerordentliche Verdienste um die heutige Sowjetregierung wundert uns nicht. Sie paßt durchaus in den Rahmen des Systems von Sowjet-Judäa: Vernichtung des Russentums, Aufrichtung einer Verbrecherherrschaft. Man vergleiche den Rat Stephan Großmanns.

Zum Moskauer Priesterurteil

tu. Danzig, 13. April. Die „Gaceta Gdanska" will wissen, daß der in Moskau zu zehn Jahren Einzelhaft verurteilte Erzbischof Zepliecz zum Lemberger Erzbischof ernannt werden soll. Man hofft, ihn auf diese Weise schneller frei zu bekommen.

Sowjetjudäa und Deutschland

tu. Moskau, 13. April. **Eine Abordnung der Moskauer Sowjets hat sich nach Deutschland begeben, um das wirtschaftliche Leben zu studieren.**

D. h. auf deutsch: neue jüdische Zersetzer werden aufs deutsche Volk losgelassen.

„Deutsches" Reich

Reichstag

tu. Berlin, 12. April.

Ernährungsministerium.

Die zweite Lesung des Haushaltsplanes wird fortgesetzt beim Ernährungsministerium. Die Mittelparteien legen wieder ihre Entschließung vor, in der erklärt wird, daß von einer weiteren Getreideumlage abgesehen werden muß. — Eine Entschließung Hergt (Dnatl.) fordert Auflösung der Reichsgetreidestelle ab 1. Oktober. — Ein Antrag Müller-Franken (Soz.) will die Mittel zur Verbilligung des Brotes durch Zuschläge zur Vermögenssteuer aufbringen.

Über die Entschließung Hergt (Dnatl.) wird namentlich abgestimmt. Die Entschließung wird mit 261 gegen 93 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Der Antrag Müller-Franken (Soz.) wird gegen die Linke abgelehnt. Darauf wird in namentlicher Abstimmung der Antrag der Mittelparteien Gülrat (Z.), Lauthäusser (Dt. Volksp.), Petersen (Dem.), Dr. Heim (Bayer. Volksp.) wonach von einer weiteren Getreideumlage abgesehen und eine Brotverbilligung durch Belastung des Besitzes herbeigeführt werden soll, mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien gegen die Linke angenommen. Dafür stimmten 211 Abgeordnete, dagegen 146, einer enthielt sich der Abstimmung.

Mit 148 gegen 133 Stimmen wird eine Entschließung angenommen, die eine Herabsetzung des Zuckerpreises verlangt; mit 174 gegen 125 Stimmen eine weitere Entschließung, die Kredite fordert.

Frau Abg. Wurm (Soz.) legt eine Entschließung gegen die Fleischnot vor. Die Regierung habe die Möglichkeit, das Fleisch durch Einfuhr aus dem Ausland zu verbilligen

Ein Regierungsvertreter erwiderte, daß die Mitteilungen über die Schenkung von argentinischem Fleisch und Vieh jeglicher Begründung entbehren. Im Gegenteil habe die argentinische Regierung uns Fleisch nur zu sehr hohem Preis angeboten.

Der sozialdemokratische Antrag wird mit 163 gegen 147 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird der sozialdemokratische Eventualantrag, der die Reichsregierung ersucht, die durch Verordnung vom August 1914 gewährten Vergünstigungen für die Einfuhr von Gefrier- und Kühlfleisch bis auf weiteres beizubehalten.

Zusammenbruch

tu. Berlin, 13. April. **Der Reichsaußenminister von Rosenberg wird der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge voraussichtlich auf die von dem amerikanischen Staatssekretär Hughes vorgetragenen Gesichtspunkte zurückkommen und die Bereitwilligkeit der Reichsregierung erklären, auf einer Basis dieser Art zu Verhandlungen zu kommen.**

*

Vor nicht langer Zeit plauderte die „Frankfurter Zeitung" und sagte, Amerika sehe zu, wie Europa in seiner eigenen Soße schmort und schließlich gar werde. Dann würden sich auch die Vereinigten Staaten wieder für den Kontinent „interessieren".

Herr von Rosenberg seinerseits bezeichnete es als das Allerwichtigste, das „Vertrauen der Hochfinanz" zu erringen, d. h. sein Gar—gewordensein anzukündigen.

So geben denn Fäden hin- und herüber. Die vorgeschickten französischen Kulis besorgen den physischen Druck, die Abgesandten der 22 000 amerikanisch-jüdischen Banken den „moralischen" und die Zinsherrschaft der Börse **von Newyork ist vollendet.**

Selbstverständlich nennt man das nicht Zusammenbruch, sondern Hoffnung auf „Verhandlungen".

Die Dummen werden nämlich niemals alle . .

Die Gewerkschaftsvertreter des Ruhrreviers beim Kanzler

tu. Berlin, 13. April. Dr. Cuno empfing am Mittwoch im Beisein des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns die Vertreter der sämtlichen deutschen Gewerkschaften im Ruhrgebiet, um einen Bericht über die gegenwärtige Lage entgegenzunehmen. Nachdem die „Arbeiterführer" hervorgehoben hatten, daß sie an der passiven Abwehr gegen die eingebrochenen Franzosen und Belgier mit aller Entschiedenheit festhalten würden, richteten sie ihrerseits die Frage an die Regierung, ob sie auch darauf bedacht sei, den günstigen Stand der passiven Abwehr auch nach außen hin politisch auszuwerten. Dr. Cuno gab eine bejahende Antwort. Er betonte, daß das Kabinett auch weiterhin bereit sei, auf der Grundlage der Gleichberechtigung Verhandlungen zu führen, sowie sich eine Möglichkeit dafür biete, das heißt, sowie die Voraussetzungen dafür gegeben seien. Immerhin glaube er, die Delegierten des Ruhrgebietes darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie noch längere Zeit in ihrer Abwehr würden verharren müssen, bis die Situation sich außenpolitisch weiter kläre. Im Anschluß daran wurden die wirtschaftlichen und finanziellen Fragen besprochen, nachdem Reichsfinanzminister Dr. Hermes ein längeres Exposé gegeben hatte.

In einer einmütig gefaßten Entschließung bekundeten die Gewerkschaftsführer und die Regierung den Willen, auch fernerhin im Abwehrkampfe auszuharren, aber Verhandlungsmöglichkeiten mit dem Gegner nicht außer acht zu lassen.

*

Von der Räumung des Ruhrgebiets kein Sterbenswörtchen! Die Rede Dr. Cunos in München war also nichts als ein trauriges Theater!

Die Parteiführer beim Reichskanzler

tu. Berlin, 12. April. Wie angekündigt, empfing der Reichskanzler heute Nachmittag im Beisein des Außenministers von Rosenberg die Parteiführer der Arbeitsgemeinschaft der Mitte zur Erörterung der politischen Lage. Die Besprechung, in der eine größere Beweglichkeit (d. h. Ergebenheit!) hinsichtlich der auswärtigen Politik angeregt wurde, dauerte mehrere Stunden und ergab völlige Übereinstimmung zwischen Regierung und Arbeitsgemeinschaft.

tu. Berlin, 13. April. Die Sozialdemokratische Fraktion trat gestern Abend zu einer Besprechung zusammen, um zu der gegenwärtigen politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Sitzung dauerte bis nach 11 Uhr. Über den Verlauf ist nichts Näheres bekannt geworden, doch darf man annehmen, daß die Fraktion noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt hat und daß die Sitzung mehr einem klärenden Meinungsaustausch gegolten hat. Wohl, ob der heutige Reichskanzler schon reif zur Erledigung ist, oder ob die roten Truppen noch nicht fertig sind . . .

„Praktische Wucherverfolgung"

tu. Berlin, 13. April. Auf sämtlichen Märkten Groß-Berlins sind, gemäß einer Verfügung des Kammergerichtspräsidenten und des Generalstaatsanwalts, mit dem gestrigen Tage Kommissionen in Tätigkeit getreten, um sofort Übertretungen der wirtschaftlichen Verordnungen an Ort und Stelle zu ahnden. Die Kommissionen, die aus einem Richter, einem Staatsanwalt und einem Gerichtsschreiber bestehen, halten ihre Sitzungen in der nächsten Nähe des Marktes ab. Es werden ihnen sofort die Leute vorgeführt, welche die Verordnungen verletzt haben, und nach Anhörung durch den Staatsanwalt erläßt der Richter die Strafbefehle.

*

Die großen Schieber aber laufen desto ungestrafter herum. Kein Wunder — da deutsche Reichsregierungen sogar deren Vermögenskonfiskation ablehnen. So bleibt das „Betriebskapital" erhalten . . .

Zur Pariser Reise Dr. Dortens

tu. Paris, 13. April. In amtlichen Kreisen wird bestätigt, daß die Pariser Reise Dr. Dortens von Mangin veranlaßt worden ist.

Ob sich nicht auch Dr. Heim bald auf Reisen begibt. Für „Eventualfälle" . . .

Monsieur le Docteur Heim

Dr. Heim läßt de „M. N. N." erklären, er habe Dr. Dorten zuletzt 1920 gesehen, seither weder direkt noch indirekt mit ihm in Verbindung gestanden.

Sehr gut. Dann ist es aber jetzt die höchste Zeit für Dr. Heim, dies nachzuholen. Als Vertreter des „alten Rheinbundes" wird Dr. Dorten sicher von Dr. Heim Neuigkeiten erfahren wollen.

Auf, auf, Herr Bauerndoktor . . . Der „Bayer. Kurier" bringt die Machenschaften des Dr. Dorten unter der Überschrift: „Helfershelfer der Franzosen".

Aber lieber „B. K.", wenn Dr. Heim nach Luxemburg fährt, warum soll Dr. Dorten nicht nach Paris?

Sowjetjudäas Freude über Severing

Die „Charkower Nachrichten", das Organ der Charkower Sowjets bringen folgende bemerkenswerte Zuschrift aus Berlin. Wir geben sie hier in Auszügen wieder:

„Die nationalistischen Organisationen in Deutschland waren bis in die jüngste Zeit hinein sehr zahlreich. Sie besaßen ihre eigene Presse, materielle Mittel und verfügten über militärisch-sportliche Abteilungen zur Organisation von patriotischen Manifestationen. Wie es aber immer bei den Reaktionären aller Länder ist: ein jeder dieser nationalistischen Führer zeigte das Bestreben, selbst ein Mussolini oder Bonaparte zu werden, und begann seine Tätigkeit damit, seine Konkurrenten bei der ‚Rettung des Vaterlandes' aufs schärfste zu bekämpfen.

Zum Schluß haben die monarchistischen und konservativen Kreise, welche

---

Oliver Twist

Roman von Charles Dickens.

„Holla, was ist dies?" fragte Sikes vortretend, als der Jude die Note ergriff. „Das ist mein Eigentum, Fagin!"

„Nein, nein, mein Bester," sagte der Jude — „das meinige, Bill, das meinige. Ihr könnt die Bücher haben."

„Wenn das Papier nicht mir gehören soll," versetzte Sikes, indem er mit entschiedener Miene seinen Hut aufsetzte — „das heißt, mir und Nancy — so nehme ich den Knaben wieder mit."

Der Jude und Oliver fuhren gleichzeitig zusammen, aber aus gar verschiedenen Gründen, denn der letztere hoffte, der Streit möchte damit endigen, daß er wieder zurückgebracht würde.

„Geschwind, her damit! — Wie? willst du es nicht herausgeben?" rief Sikes.

„Ihr handelt unbillig, Sikes; sehr unbillig, nicht wahr, Nancy?" entgegnete der Jude.

„Billig oder nicht billig", entgegnete Sikes. „Heraus damit, sag' ich! Glaubst du, Nancy und ich hätten unsere kostbare Zeit nur dazu, um jeden jungen Burschen auszukundschaften und wegzukapern, wenn er durch dich den Klauen in die Hände geraten ist. Her damit, du geizige alte Vogelscheuche; her damit!"

Mit dieser höflichen Gegenrede riß Herr Sikes die Note aus des Juden Fingern, faltete sie mit einem kaltblütigen Blicke auf das Gesicht des alten Mannes klein zusammen und knüpfte sie in seine Halsbinde.

„Das ist für unsere Mühe," fuhr Sikes fort, „und noch obendrein nicht halb genug. Du kannst meinetwegen die Bücher behalten und darin lesen, wenn du Lust hast; wo nicht, so verkaufe sie."

„Sie sind sehr schön," meinte Karlchen Bates, indem er unter seltsamen Gesichtsverzerrungen in einem der fraglichen Bände zu lesen schien; „herrlich geschrieben, nicht wahr, Oliver?" — und als er des verzweifelten Blickes gewahrte, mit welchem Oliver zu seinen Quälgeistern aufsah, brach er in ein neues, noch lärmenderes Lachen aus.

„Sie gehören dem alten Herrn," sagte Oliver, die Hände ringend — „dem guten, freundlichen, alten Herrn, der mich in sein Haus aufnahm und mich pflegte, als ich todkrank an dem Fieber lag. Ach, ich bitte, sendet sie ihm zurück; sendet ihm Bücher und Geld zurück. Ihr könnt mich mein Lebenlang hier behalten, nur gebt ihm sein Eigentum wieder. Er wird glauben, ich hätte ihn bestohlen:

Mit diesen Worten, welche den ganzen Ausdruck des tiefgefühltesten Schmerzes trugen, fiel Oliver vor dem Juden auf die Knie nieder und rang verzweiflungsvoll die Hände.

„Der Knabe hat recht," bemerkte Fagin umherschielend, während seine zottigen Augenbrauen in einen Knäuel zusammentraten. „Du hast recht, Oliver, du hast recht, man wird dich für den Dieb halten. Ha! ha!" — kicherte der Jude, die Hände reibend — „wir hätten keinen besseren Zeitpunkt treffen können."

„In der Tat, es ist so," versetzte Sikes. „Ich wußte dies, denn ich sah ihn, mit den Büchern unter dem Arm, durch Clerkenwell herabkommen. Es steht alles ganz prächtig. Die Leute sind so ein weichherziges, pietistisches Lumpenpack, sonst hätten sie ihn nicht ins Haus genommen; sie werden daher keine Nachfrage um ihn anstellen, aus Furcht, daß man ihn verfolge und ihm die Schleife um den Hals lege. Er ist geborgen genug."

Oliver hatte während dieser Reden im halben Irrsinne von dem einen Sprecher auf den andern gesehen, ohne sich klar machen zu können, was um ihn vorging. Sikes hatte aber kaum geschlossen, als der Knabe plötzlich aufsprang, aus dem Zimmer stürzte und so laut und kläglich um Hilfe rief, daß es durch das ganze baufällige Haus widerhallte.

„Halt den Hund zurück, Bill!" rief Nancy, und eilte vor die Türe, indem sie dieselbe, sobald der Jude und seine zwei Zöglinge zur Verfolgung nachgestürmt waren, verschloß. „Halt den Hund zurück, er wird den Knaben in Stücke reißen."

„Geschieht ihm ganz recht!" tobte Sikes, indem er sich den Händen des Mädchens zu entwinden suchte. „Laß ab von mir, oder ich zerstoße dir den Schädel an der Wand!"

„Ich kümmere mich nichts darum, Bill, tu' es immerhin," kreischte das Mädchen in heftigem Ringen mit dem Manne; „ich will nicht, daß das Kind durch den Hund zerrissen werde; du müßtest denn mich zuerst töten."

„Das kann dir ehestens geschehen, wenn du mich nicht losläßt", knirschte Sikes.

Der Dieb schleuderte das Mädchen nach dem äußersten Ende des Zimmers, als eben der Jude mit den zwei Knaben zurückkehrte und Oliver nachzerrte.

„Was ist hier los?" fragte der Jude umherblickend.

„Nein, sie ist's nicht", rief Nancy blaß und atemlos von dem Ringen; „nein, sie ist's nicht, Fagin; glauben Sie das ja nicht."

„Dann ruhig! — willst du wohl?" erwiderte der Jude mit einem drohenden Blicke.

„Nein, ich will nicht!" kreischte Nancy. „Was glaubt Ihr denn von mir?"

Herr Fagin war mit der Art und Weise von Nancys Menschenschlag zu bekannt, um nicht überzeugt zu sein daß es im gegenwärtigen Augenblicke nicht geraten sei, sich in einen weiteren Wortwechsel einzulassen. Er wendete sich daher in der Absicht, die Aufmerksamkeit der Gesellschaft abzulenken, an Oliver.

„Du wolltest also fortlaufen, mein Bester, nicht wahr?" begann der Jude, indem er einen knotigen Stock, der in einer Ecke des Herdes lag, zur Hand nahm.

Oliver schwieg und beobachtete mit verhaltenem Atem die Bewegungen des Juden.

„Du wolltest um Hilfe rufen — etwa bei der Polizei, nicht wahr?" höhnte der Jude, indem er den Knaben am Arm faßte. „Wir wollen dich von derartigen Anwandlungen kurieren, mein junges Herrlein."

Der Jude führte einen kräftigen Schlag nach Olivers Schulter, und wollte eben zu einem zweiten ausholen, als das Mädchen herbeieilte, den Stock seinen Händen entwand und ihn mit einer Gewalt nach dem Feuer schleuderte, daß die glühenden Kohlen in der Stube umherflogen.

„Solange ich dabei bin, soll etwas der Art nie geschehen! Ihr habt den Knaben; was wollt Ihr mehr? Laßt ihn gehen — laßt ihn gehen, oder ich will euch einen Merker geben, und sollte er mich vor der Zeit an den Galgen bringen."

Bei dieser Drohung stampfte das Mädchen mit dem Fuße gewaltig auf den Boden, und blickte mit eingekniffenen Lippen, geballten Fäusten und vor Wut erblaßtem Gesichte bald auf den Juden, bald auf den andern Räuber.

„Ei, Nancy!" sagte der Jude nach einer Pause, während welcher er und Sikes sich verblüfft angestarrt hatten, in einem beschwichtigenden Tone, „Sie — Sie spielen diesen Abend Ihre Rolle besser als je. Ha, ha, mein Schätzchen! Sie würden eine herrliche Schauspielerin abgeben."

„Wirklich?" entgegnete das Mädchen. „Nehmt Euch in acht, daß ich nicht allzu natürlich spiele; es könnte sonst schlimm für Euch ausfallen, Fagin. Ich sage Euch daher beizeiten, bringt mich nicht aufs äußerste!"

Es ist etwas in der Wut eines Weibes, zumal wenn sich mit der Leidenschaftlichkeit noch die Gewalt einer rücksichtslosen Verzweiflung verbindet, dem der Mann meistens gern aus dem Wege geht. Der Jude sah ein, daß es vergeblich sei, sich länger das Ansehen zu geben, als zweifle er an der der Wahrheit von Nancys Zornausbruch, und warf daher, unwillkürlich einige Schritte zurückfahrend, einen halb bittenden, halb verzagten Blick auf Sikes, als wolle er dadurch andeuten, daß er ihn für die geeignetste Person halte, um das Gespräch fortzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

die Bank- und Spekulationsgewinne sehr zu schätzen wissen, den Nationalsozialisten den Krieg erklärt, weil ihr Programm Pogromcharakter trägt.

Es muß auch bemerkt werden, daß die deutschen Kerenskys sich auf einer größeren Höhe befanden wie die Helden der ‚russischen Demokratie'; der energischste unter ihnen, der preußische Minister Severing, hat ganz plötzlich die Vorteile erkannt, die sich aus der Lage der deutschen Gegenrevolutionäre ergaben.

Die rechten Parteien drohten dem Minister, daß jeglicher Ausfall gegen ihre Führer Gegenmaßnahmen von ihrer Seite hervorrufen würde. Doch ohne sich an diese Drohungen zu kehren, ließ Severing ohne viel Federlesens die Führer der Sturmbataillone, Freikorps und anderer Organisationen mit hochtrabenden Namen verhaften. Severing hat sich in seinen Berechnungen nicht getäuscht. Nach Verhaftung der ‚Führer' der ‚Freiheitsparteien' kann man den Vorfall als erledigt betrachten.

Jetzt ist die Zeit gekommen, daß auch der letzte Herd der Gegenrevolution, München zerstört werde. Auf der letzten Sitzung des Preußischen Landtages vom 23. März haben die sozialistischen Parteien die Verhaftung Ludendorffs und Hitlers verlangt.

Die Aussichten der Weltrevolution, die durch die Ereignisse an der Ruhr ins Hintertreffen geraten waren, haben sich jetzt, wo die letzten Brandherde der Gegenrevolution zerstört werden sollen, in Deutschland wieder stark gehoben."

*

Aus diesen Zeilen spricht die Freude der jüdischen Bolschewisten über die Taten des Herrn Severing. Der Reichsregierung, unter deren Augen Herr Severing im Fleische der Reichsregierung wütet, empfehlen wir, über diese bolschewistischen Auslassungen ernst nachzudenken!

Erpressungs-Versuche der Moskauer Mordjustiz

Zu dem schändlichen Justizverbrechen, das Moskau gegen Erzbischof Zepljak und eine Reihe angesehener katholischer Geistlicher kürzlich verübte, gibt ein Artikel der „Nowoje Wremja" (Belgrad) sehr interessante Ausführungen, die einen tieferen Einblick in die Absichten bolschewistischer „Justiz" gewähren. Wir bringen den Artikel hiermit in deutscher Übersetzung. W.P.A.

In Warschau ging jetzt der Prozeß einer Gruppe von Kommunisten und ihres Führers, des Juden Teplitz, zu Ende.

Teplitz ist der Sohn eines Multimillionärs und ist auch selbst ein sehr reicher Mann, reich nach europäischen Begriffen in jeder beliebigen Valuta.

Was veranlaßt nun diesen jungen Millionär, sich mit Moskau zu verbinden und allerhand dunkle Organisationen mit Mitteln zu versehen? Die Gier nach Geld und Reichtum ist es nicht, da er seine eigenen Reichtümer kaum zählen kann. Will er das Judentum vom Drucke Polens befreien? Auch dieses Verlangen ist nicht ganz wahrscheinlich, da man die Polen selbst befreien müßte!

Die Antwort auf diese Frage ist klar — es ist Machtgier. Nicht das Verlangen nach einer Macht hinter den Kulissen, die besitzen die Juden in Polen schon, sondern nach einer offenen, wirklichen Macht, welche der junge Teplitz jederzeit durch ein von ihm entfesseltes Blutbad unter den Polen zu beweisen in der Lage wäre.

General Haller befindet sich schon in den unterirdischen Gefängnissen der Tscheka, den Chinesen überantwortet. General Dobwor-Musnitzky wird erschossen. Desgleichen der Deputierte Korfantys, die Redakteure verschiedener Zeitungen, der Erzbischof Kakowsky usw. bis ins Endlose! Die Zahl seiner Opfer sollte Legionen sein! Dieses hat Teplitz angestrebt, dies war die Liste seiner auserkorenen Opfer. Dieser Bestrebungen wegen ist er zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Wahrlich ein mildes Urteil, das aber trotzdem kaum ausgeführt werden wird.

Kopf gegen Kopf! Verurteilt ihr Kommunisten — so erschießen wir dafür ebensoviele Polen! Gefällt es euch nicht — wir können sie auch austauschen!

Den Bolschewiken wäre es sehr erwünscht, Teplitz für sich zu gewinnen. In der Sowjetrepublik ist ihm schon ein wichtiger Posten ausersehen! Denn außer seinen persönlichen Qualitäten besitzt dieser Jude noch eine wertvolle Eigenschaft: er hat wichtige Verbindungen in Italien!

Teplitz besitzt eine sehr einflußreiche Verwandtschaft in Warschau, aber noch einflußreicher und mächtiger ist sein Onkel in Italien, der Bankier Joseph Teplitz, der Freund Schanzers und Radek-Sobelsohns!

So mächtig und so reich ist dieser alte, jüdische Bankier, daß er es versucht hat, die nationalen Banken Italiens zu vernichten. Daß es ihm gelungen ist, gestützt auf seine Millionen und seine freimaurerischen Verbindungen, den Krakauer Juden Schanzer, einen Freund Radek-Sobelsohns, zum italienischen Außenminister seiner Zeit zu machen.

Und nun folgt eine neue Erpressung in der Reihe der vorangegangenen: der Erzbischof Zepljak und vierzehn der bekanntesten Priester der katholischen Kirche sind von den Bolschewisten gefangengesetzt und zum Tode verurteilt worden.

Der Kardinal Mercier und der Erzbischof von Canterbury wandten sich gegen dieses Urteil und versuchten, die Verurteilten aus den Händen ihrer blutgierigen, internationalen Henker zu befreien. Diese Henker lassen sich aber nicht einschüchtern:

> Der Kopf des Erzbischofs Zepljak für den Kopf Teplitz, und für jeden einzelnen der Priester je einen in den Händen der Polen befindlichen Kommunisten!

Das ist kein Gefangenenaustausch, das ist eine noch nie dagewesene Gemeinheit. Eine noch nie dagewesene — — — denn noch nie ist es geschehen, daß eine Bande von Verbrechern, Mördern und Dieben ein Land regierten.

Doch auch in Polen regt sich das gesunde Gefühl und versuchen sie den Kampf gegen die Gefahr aus dem Osten.

Kurz vor den Wahlen zur Reichsversammlung schrieb der Warschauer Kommunist Lanzutzky an seine Regierung in Moskau:

> „Wir sind blutleer ... In unseren Reihen ist gewütet worden. Eine große Zahl verantwortlicher Arbeiter ist gefangengesetzt worden. Unsere Literatur wird konfisziert und vernichtet. Der Urheber dieser Niederlage ist — Snarsky. Ihn muß man vernichten."

Der dem Genossen Lanzutzky so verhaßte Snarsky war zu der Zeit, als ersterer seinen Bericht nach Moskau sandte, Chef der politischen Polizei in Warschau. In Petersburg erzogen, kämpfte Michael Snarsky als eifriger Patriot mit dem Kommunismus. Er ist Antibolschewist und Antisemit.

Seine Überzeugung hat Snarsky auch beinahe mit dem Leben bezahlen müssen. In jenen Kampftagen, von denen Lanzutzky berichtet, wurde auf ihn von einem Bolschewiken aus Minsk, einem Juden mit dem angenommenen Namen Smirnow, ein Attentat verübt. Dieser Jude Smirnow lauerte Snarsky in der Dämmerung eines Prager Treppenhauses auf und stach ihn nieder. Nur dank seiner großen Energie gelang es Snarsky, nachdem er aus seiner Ohnmacht erwacht war, sich auf die Straße zu schleppen und sich in eine Droschke zu setzen. Nachdem er seine Adresse genannt hatt, verlor er wieder die Besinnung. Er erwachte erst im Hospital. Nur der in diesem äußerlich so zarten Körper innewohnenden Lebenskraft ist es zu danken, daß Snarsky genas.

*

Der katholische Würdenträger Butkiewitz ist erschossen worden für nichts und wieder nichts, der Jude Teplitz milde bestraft für — Mordanstiftung. Europa kann stolz sein auf seine Kultur! Herr Severing bereitet den Teplitz den Weg, und den Stephan Großmanns ...

Ihre Bereifung
für **Fahrräder** und **Motorräder**
kaufen Sie **jetzt** besonders preiswert bei
Wiegmann & Co., Zubehörteile
Kein Laden **Sonnenstr. 15** Kein Laden
Den Lesern des „V. B." gewähren wir bis 30. April 5% Extrarabatt auf unsere radikal herabgesetzten Preise. — Inserat ist beim Einkauf mitzubringen.

Letzte Nachrichten

Eine neue Note an die franz. Regierung

tu. **Berlin**, 13. April. Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung folgende Note zu überreichen: Der frühere Reichspostminister Giesberts und der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald und der Staatssekretär in der Reichskanzlei Hamm, sämtlich Mitglieder des Reichstages, die sich zur Teilnahme an der Beisetzung der am Ostersamstag getöteten Arbeiter nach Essen begeben wollten, sind am 9. April, abends gegen 1 Uhr, in Scharnhorst von den Kontrollorganen der französischen Besatzungsarmee aus dem Zuge geholt und festgenommen worden. Die Festnahme wurde gegen die Herren Giesberts und Stegerwald mit dem Verdacht, daß sie im Auftrage der Regierung reisen, gegenüber dem Staatssekretär Hamm mit der Behauptung begründet, daß er als Mitglied der Reichsregierung auf der Liste der bei einer Reise in das Einbruchsgebiet zu verhaftenden Personen stehe. Obwohl die Herren Giesberts und Stegerwald auf den rein privaten Charakter ihrer Reise hinwiesen, und obwohl Staatssekretär Hamm darlegte, daß er nicht Mitglied der Reichsregierung sei und von dieser lediglich den Auftrag zur Teilnahme an der Beisetzungsfeierlichkeiten erhalten habe, wurden alle drei in Haft behalten.

Der Vorfall ist ein typisches Beispiel für die rücksichtslose Willkür, mit der die französischen Truppen im Ruhrgebiet gegen Deutsche glauben vorgehen zu dürfen. (Sie tun es ja!) Es trat hier zutage, daß die Herren Giesberts, Stegerwald und Hamm nichts anderes beabsichtigten, als durch die Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten in Essen einen Akt der Pietät zu erfüllen. Sie sind gewaltsam hieran gehindert und überdies völlig zwecklos (**Zweck war Deutschlands Verhöhnung!**) geraume Zeit ihrer Freiheit beraubt worden.

Die deutsche Regierung protestiert gegen die Behandlung der drei Herren und behält sich vor, für die ihnen angetane Unbill Genugtuung zu verlangen. — **Wann wird sie mit dem Protestieren aufhören?**

Poincarés neueste Note an England

tu. **London**, 13. April. Über den Besuch des französischen Botschafters bei Bonar Law erfährt „Daily Expreß„ aus Paris, daß Graf Aulaire dem englischen Premierminister eine Note Poincarés ausgehändigt habe.

Darin habe Poincaré die englische Regierung von neuem gefragt, ob sie die französische Ruhrpolitik annehmen wolle, nämlich in bezug auf die Frage, daß Frankreich bis zur Bezahlung der Reparationen im Ruhrgebiet bleiben werde. Sollte die Antwort bejahend ausfallen, dann sei es möglich, daß Poincaré einige Zugeständnisse in der Reparationsfrage mache. Eine ablehnende Antwort werde aber zweifellos eine kriegerische Rede in Dünkirchen zur Folge haben.

Weitere 36 Eisenbahnbedienstete ausgewiesen

tu. **Frankfurt a. M.**, 13. April. Wie die „Frankf. Ztg." aus Mainz meldet, hat die französische Besatzungsbehörde gestern mittag mit sofortiger Wirkung weitere 36 Eisenbahnbedienstete mit Familien ausgewiesen.

Ein schweres Eisenbahnunglück

tu. **Osnabrück**, 13. April. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute früh in der Station Belm. Der Personenzug 778 fuhr auf einen entgleisten und in einer Kurve des Bahnhofes quer zum Geleise stehenden Wagen des Güterzuges 7184 auf. Der Anprall war so furchtbar, daß noch weitere fünf Wagen des Güterzuges entgleisten, ebenso die Lokomotive, der Packwagen und drei weitere Wagen des Personenzuges. Drei Reisende wurden leicht verletzt, ein Oberschaffner aus Osnabrück erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels.

Das Verbot der „Roten Fahne" verkürzt

tu. **Berlin**, 13. April. **Wie der „Vorwärts" erfährt, ist die Verbotsfrist der „Roten Fahne" derart verkürzt worden, daß das Blatt zum nächsten Sonntag wieder erscheinen kann.**

*

Ob Herr Scholem nicht bald ins bol. Ministerium berufen wird?

Der marxistische Ueberfall bei Wien

Wien, 13. April. Im Nationalrat brachte der Jude Dr. Dantsch, der frühere Staatssekretär für das Heerwesen und Spion, die militärischen Übungen der Frontkämpfer zur Sprache. Er erklärte, daß am vergangenen Sonntag trotz des Versprechens der Polizeidirektion, derartige Übungen zu verhindern, die Frontkämpfer im Wiener Wald neuerlich Felddienstübungen abgehalten und für den kommenden Sonntag neue Übungen angesetzt haben. Wenn für den nächsten Sonntag nicht alle Vorkehrungen getroffen seien, um die Nationalsozialisten von der Verwirklichung ihrer Pläne abzuhalten, dann würde die Regierung ein erhebliches Maß der Verantwortung für die Geschehnisse treffen. Also eine freche Judendrohung, den bezahlten Pöbel in Bewegung zu setzen! Dazu von einem Spion!

Deutschland allein

tu. **Paris**, 12. April. Der Präsident der Neuyorker Rechtsanwaltsvereinigung, William Guthrie, wurde auf einer Reise durch Frankreich vom Bürgermeister und den Juristen in Nancy empfangen. Er sagte: „In der Ruhrangelegenheit glauben wir, daß Frankreich ein Recht auf die wärmste Sympathie Amerikas hat, und wir hoffen, daß Sie völlig erfolgreich sein und Deutschland zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zwingen werden." (Und das sagt ein Rechtsanwalt!)

Aufgedeckte Milliardenschiebungen

tu. **Breslau**, 13. April. **Von der Landeskriminalpolizei sind umfangreiche Kohlenschiebungen im Waldenburger Gebiet aufgedeckt worden, bei denen es sich um Milliarden handelt. Der Leiter der Schweidnitzer Kreiskohlenstelle, Moskwa, der Versandvorsteher der von Kulmischen Steinkohlenverwaltung, Amer, und einige andere Personen sind in Untersuchungshaft genommen worden.**

Kein Blutbad der Türken auf Castellorizon

tu. **Rom**, 13. April. **Die Nachricht, daß die Türken auf der Insel Castellorizon gelandet seien und dort ein Blutbad unter der Bevölkerung angerichtet hätten, ist vollständig erfunden. Es hat überhaupt kein Zwischenfall zwischen dem türkischen Festland und den kleinen Inseln stattgefunden.**

Die Seuche

Das „Volkstheater" unserer Stadt plakatiert an allen Anschlagsäulen unter der eindeutigen Überschrift: „Die erste Nacht" folgenden „Schlagertext":

> „Wenn du einmal eine Braut hast,
> Der du immer sehr vertraut hast
> Und du triffst sie mit 'nem andern,
> Laß' sie wandern, laß' sie wandern..."

Niemand wird die Geschmacklosigkeit, Banalität und Albernheit dieser „Musik-Neuheit" bezweifeln. Dagegen wird nicht jedermann sogleich erkennen, welch' Unheil durch „Saisonschlager" dieser Art, die bald in allen Städten nachgesungen werden, angerichtet wird. Abgesehen von der Würdelosigkeit solcher öffentlichen Anschläge angesichts unserer tiefen vaterländischen Not, träufeln derartige künstlich „populär" gemachte Verse schlimmstes Gift in die Herzen des Volkes. Ihre Verbreitung gehört zu der großen Zersetzungsarbeit Judas. Anstand und Sittlichkeit unserer Jugend sollen eben mit allen Mitteln untergraben werden! Man unterschätze die Wirkung ähnlicher Gemeinheiten, wie sie z. B. der vorjährige Schlager desselben „Musikers" darstellte, nicht! Man sage nicht, es sei harmlos, singen unsere Töchter und Söhne einen ganzen Winter lang: „Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht, wenn an der nächsten Ecke schon ein andrer steht". Ein Protest gegen die Propagierung eines mehr als laxen Moralbegriffs, wie er in den folgenden zwei Verszeilen: „Man sagt auf Wiedersehn, und denkt dabei sich bloß, nu bist nu endlich wieder ein — Verhältnis los!" gepredigt wird, entspringt wahrhaftig keiner Engherzigkeit! Wir wollen und müssen einfach unser gesundes Reinlichkeitsgefühl gegen solchen Schmutz einsetzen, den uns im harmlosen Kleid von Operetten, Lustspielen und Possen, unter ständiger Variierung des ewig gleichen Ehebruchsthemas und freier Liebe jüdische Autoren und Theaterdirektoren, — im vorliegenden Falle die Herren Hirsch und Dir. Bach, — tagtäglich vorzusetzen wagen! Heute vermögen wir noch zwischen Humor und Zote, zwischen Witz und Schweinerei zu unterscheiden. Und wir werden uns trotz bewußter Verseuchungsoffensive unsere Begriffe von Geschmack nicht verwirren lassen.

*

Die obige Einsendung aus unserm Leserkreis gibt der Schriftleitung Veranlassung, den Generalintendanten unserer Staatsbühnen, Herrn Geheimrat Dr. Zeiß, an unsere Anfrage in Nr. 16 des „V. B." zu erinnern, die bisher noch unbeantwortet blieb. Oder sollen wir aus dem Schweigen des Herrn Geheimrates entnehmen, daß er sich offen zur großen Clique unserer Theaterjuden bekennen will, um so mehr, als erneut jenes Inserat des „Neuen Wiener Journals" des Juden Lippowitz seinen Namen in der Gesellschaft übelster Hebräer, wie Alfred Kerr, Georg Bernhardt, Jacobson, Loewy, Kronfeld usw., bringt. Wir erwarten nunmehr aber wirklich eine unzweideutige Erklärung, Herr Generalintendant!

„Musik." Im Schauspielhaus war wiederum einmal eine Erstaufführung. Selbstverständlich Wedekind, auf etwas anderes kommt ja das Gehirn eines Schauspielleiters in der gegenwärtigen Zeit, wo es beginnt, wärmer zu werden, nicht. Das Stück heißt „Musik", und ihm liegt ungefähr der nämliche Gedanke zugrunde wie dem anderen Stück Wedekinds, „Frühlings Erwachen". Eine Musikschülerin verliebt sich in ihren Musiklehrer, bekommt von ihm ein Kind, treibt ab, wandert ins Gefängnis, wird begnadigt, erhält von ihm ein zweites Kind, welches stirbt. Das alles geschieht unter fürchterlichem Aufwand von Tränen, Geschrei und epileptischen Anfällen, weswegen aber das Stück keineswegs seinen Namen „Musik" erhalten hat, wenn auch für die sensationslüsternen Ohren des Premièrepublikums diese wunderlichen Szenen auf der Bühne anscheinend wie Musik geklungen haben. Das zeigte der ebenso geschmacklose wie unangebrachte Beifall am Schluß der tragischen Stellen.

Das ganze Stück ist weniger eine dichterische Leistung gewesen als eine schauspielerische, die mit der Klara der Elsa Tiedemann mich einigermaßen ausgesöhnt hat. Die Schauspielerin hat aus dem Stück gemacht, was aus ihm zu machen war, und ich bedauere lediglich die Gemeinheit, daß man eine Schauspielerin zwingt, sich mit ihrer Kunst bei einem solchen Stück zu prostituieren.

Sowohl in „Frühlings Erwachen" als in „Musik" beschäftigt sich Herr Wedekind mit dem Abtreibungsparagraphen 812. Es ist gewiß ein sehr zeitgemäßes Thema, und wer ganz unvoreingenommen in beide Stücke geht, der wird durch das Unglück der Wendla und der Klara sicherlich dem Gesetze grollen, denn hier wird alles so dargestellt, als sei eben der letzte Ausweg die „weise Frau". Unter diesen Gesichtspunkt genommen, paßt sich die Schauspielkunst des Judenlieblings Wedekind (Prachtexemplare des auserwählten Samens füllten die Bänke der Première) in den allgemeinen Plan der Volksvergiftung ein. Hier wird in verbrecherischer Weise der Boden vorbereitet, um den Abtreibungsparagraphen zu Fall zu bringen. Das Schauspielhaus steht bekanntermaßen unter Leitung einer Frau, die einmal Mutter gewesen ist. Bei einem Theaterjuden könnte ich allenfalls verstehen, wie man auf so ein Stück wie „Musik" verfallen kann — daß Hermine Körner so gefallen ist, kann ich mir nicht vorstellen.

Der Gedanke von Bayreuth. Am Mittwoch abend sprach im Herkulessaal der Residenz Graf Du Moulin-Eckard über den Bayreuther Gedanken und seine Bedeutung für unsere Zeit. Der Redner berichtete von einer Bismarckfeier, der er in Bayreuth vor kurzem beigewohnt hatte. Er erblickt in Bismarck und Richard Wagner die beiden Pole in höchster Vollendung des Deutschlands der Vorkriegszeit. Eingehend auf die Beziehungen zwischen dem Leben Wagners und seinem Schaffen, sprach er über das „Liebesverbot", welches trotz aller Herabsetzung das Werk eines Meisters sei, das heute niemand zu schaffen vermöge. Der Bayreuther Geist sei freilich am besten dargestellt in „Beethoven", was daher rühre, daß Wagner aus der Neunten Symphonie seine wertvollsten Anregungen geschöpft habe. Bei der Grundsteinlegung seines Theaters im Jahre 1872 ließ er sie aufführen, vieles aus dem „Parzival" geht auf sie zurück und ihr verdankte Wagner in Paris den Einfall des verdeckten Orchesters. Bei der Heimkehr aus Paris legte Wagner am deutschen Rhein das Gelöbnis ewiger Liebe und Treue zum Vaterlande ab, und dieser Schwur wurde die Grundlage seines Bayreuther Werkes. Die deutsche Romantik gab Wagner die mannigfaltigsten Gedanken, welche er wie im „Tannhäuser" das Motiv der Frau Venus, der Kirche und des Minneliedes zu wunderbarer künstlerischer Einheit verschmolz.

In die Schweiz geflohen, hält Wagner sein Gelöbnis der Treue und bekräftigt es durch seine Schöpfung von deutscher Heldenhaftigkeit, die „Nibelungen". Diesem hohen Geist hat ein Spengler auch nicht im mindesten gerecht zu werden vermocht. Der kühne Siegfried, dessen Worte sind: „Ficht mit mir oder sei mein Freund!", wird vom heimtückischen Hagen erstochen und in diesem Bilde hat Wagner gleichsam das Schicksal seines Volkes, das sich 1918 erfüllen sollte, vorausgeahnt. Als sich Wagner in Italien zu einem Vorbild innerer Wahrhaftigkeit durchkämpfte, fand er für seine Kunst auch eine neue Form, die sich in der Partie des Ringes zeigen sollte. Für seinen Gedanken baute er das Bayreuther Theater. Possart gelang es nur durch falsche Angaben, diesem im Münchner Prinzregententheater unter dem Schutze des Prinzregenten Luitpold eine Konkurrenz zu schaffen. Abermals im Ausland, in Wien und Paris, schuf Wagner die herrlich deutschen „Meistersinger". Im Karfreitagszauber gelang ihm dann die Versöhnung des Deutschtums mit dem Christentum. Freilich setzte damit auch der Angriff Nietzsches auf Wagner ein, doch war das zugleich ein Zeichen, daß Nietzsche sich von seiner Heimat entfremdete. Das Professorenpack allerdings stellte sich auf Seite Nietzsches. Geldnot veranlaßte Wagner, nach England zu gehen.

Münchener Beobachter

Bayerischer Rotkreuztag

München, 13. April.

Auf der Tagung des Bayerischen Roten Kreuzes, die am Freitag unter dem Vorsitz des Ministers a. D. Dr. v. Brettreich im Mathildensaal zu München abgehalten wurde, hatte sich eine stattliche Zahl von Vertretern aus allen bayerischen Landesteilen, auch aus der Pfalz eingefunden. Als Ehrengäste waren erschienen die Prinzessinnen Ludwig Ferdinand und Pilar, Abordnungen der Ministerien mit Kultusminister Dr. Matt an der Spitze, der Kreisregierung, der kirchlichen Behörden, des Reichswehrkommandos, der Polizeidirektion sowie zahlreicher karitativer und sozialer Verbände und Organisationen. Dr. v. Breitreich gedachte in seiner Begrüßungsansprache vor allem der Brüder und Schwestern an Rhein und Ruhr, namentlich unserer bedrängten Volksgenossen in der bayerischen Pfalz; eine hierauf bezügliche Entschließung wurde einstimmig angenommen. Mit lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß das Deutsche Rote Kreuz dem Bayerischen 40 Millionen Mark überwiesen hat, wovon 5 Mill. M. für die Anstalten verwendet, der Rest den Kreis- und Zweigstellen zur Bekämpfung der Not armer Kinder und der Angehörigen des Mittelstandes überwiesen wurden. 27 Millionen Mark wurden in letzter Zeit für die Pfälzer Kinder und zur Linderung der in Gefängnissen schmachtenden Opfer französischer Willkür gespendet.

Zum ersten Punkt der umfangreichen Tagesordnung erstattete Frau Staatsminister Julie von Meinel das Referat über: Ziel und Wege des Roten Kreuzes. Drei Ziele hat das Rote Kreuz: Ein Wegbereiter zu sein zur Verständigung und zur Herbeiführung eines wahren Friedens, ein starker Helfer zu sein in der Not der Zeit, mitzuwirken an der Gesundung unseres Volkes. Die Wege sind mannigfach. Sie beginnen bei der Fürsorge für werdende Mütter und Säuglinge und führen über die Jugendfürsorge und Krankenpflege zur Altenhilfe. An die eingehende Darlegung der einzelnen Aufgaben und der Mittel zu ihrer Lösung schloß sich eine längere Aussprache, in der gezeigt wurde, in welcher Weise der Zusammenschluß und die Zusammenarbeit der Roten-Kreuz-Leute gefördert und neue Kräfte wie Mittel gewonnen werden können. Die Verhältnisse in der Landkrankenpflege wurden erörtert und Winke für eine bessere Durchführung der Ferienkolonie gegeben.

Über die Kinderhilfe des Roten Kreuzes für die besetzten Gebiete erstattete Bezirksamtmann Dr. Fitz ein eingehendes Referat. Das stark vorhandene Bedürfnis nach katholischen Pflegeplätzen kann am besten im rechtsrheinischen Bayern befriedigt werden. Täglich laufen noch ergänzende Anmeldungen ein. Der Erfolg ist um so erfreulicher, wenn man ihn mit der Werbetätigkeit der übrigen, in der Kinderhilfe tätigen Organisationen vergleicht. Die katholischen Diözesanjugendvereine in Verbindung mit den christlichen Bauernvereinen und dem Karitasverband haben bisher 7000, der evangelische Landesverein für Innere Mission in Verbindung mit dem evangelischen Frauenbund 110, der katholische Frauenbund 541, der Bund der Landwirte 1200, die Landesbauernkammer 150, die Gemeindebeamten 82, der Reformbund der Gutshöfe 20 Pflegeplätze geworben, zusammen rund 10 000.

Der Referent verband mit seinem Dank die Bitte, auch ferner in der Werbearbeit nicht zu erlahmen und alle Kraft an die Gewinnung weiterer Familien zu setzen. Der Bedarf ist noch nicht gedeckt, und es werden auch Umlegungen von Pflegeplätzen notwendig sein; besonders erwünscht wäre die Bereitstellung von mehr Pflegeplätzen für Knaben, da hier das Bedürfnis stärker ist. Knaben können sich leichter eingewöhnen; die meisten Klagen betreffen Mädchen von 12 bis 14 Jahren.

In Unterfranken sind bereits 140 Mülheimer Kinder untergebracht, in Memmingen 350, in München-Land 250. In der nächsten Woche werden zwei große Kindertransporte aus der Pfalz mit 1300 Kindern erwartet, die auf oberbayerische Pflegeplätze kommen sollen. Die Pfälzer Entsendestelle hat wegen der Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs besondere Schwierigkeiten zu überwinden. Von sämtlichen bayerischen Organisationen sind etwa 5000 Kinder bereits untergebracht worden, davon durch Vermittlung des Roten Kreuzes 2000. Nach dem Unterbringungsplan für das ganze Reich sind in Bayern unterzubringen eine unbegrenzte Zahl von Kindern aus der Pfalz, 10 000 Kinder aus dem übrigen Rheinland. Da die Pfalz 5000 Kinder für Bayern vormerken ließ, müssen in Bayern 20 000 Kinder aus dem besetzten Gebiet untergebracht werden, also noch 2200 Familienpflegeplätze geworben werden. Wilde Kindertransporte sollten unterbleiben, jedenfalls dürfen sie nicht die Vorteile der organisierten genießen.

Zum Schluß berichtete der Referent noch über die Fürsorge für die politischen Gefangenen; als Delegierter des Roten Kreuzes für die Pfalz wurde Bürgermeister Dr. Wand, Zweibrücken, gewonnen.

Erst Ludwig II. von Bayern befreite ihn von den Sorgen des täglichen Lebens. Als nach Wagners Tode mit seinem Werk eine unerhörte Spekulation getrieben wurde und Bayreuth zu einer Art Schmiere herabzusinken drohte, mußte sein Werk nochmals verteidigt werden, und das geschah durch Frau Cosima. Durch sie wurde das Vermächtnis eines der besten Männer unseres Volkes gehütet, der nicht nur ein großer Künstler war, sondern auch in seinem Kämpfen und Wirken ein erzieherisches Vorbild sein muß. Das Schwert Notung ist zerbrochen, aber es muß neu geschmiedet werden.

*

Wieder einer. Der von uns immer schon hochgeschätzte Dirigent Franz v. Hoeßlin, dessen Vater Leibarzt des Königs war, ist in zweiter Ehe mit einer Jüdin, Erna Lilienthal, verheiratet. Hoeßlins Name und Rang sollen nun dazu gut genug sein, dem Ehrgeiz dieser Jüdin auch im Kunstleben unserer Stadt billige Erfolge einzutragen. Sie will als Sängerin auftreten, um dem Münchener Konzertpublikum einen richtigen Begriff beizubringen, wie gesungen werden soll, wie in der Stadt einer Ivogün und Onegin gesungen werden soll. Wir bemerken dazu nur so viel, daß wir es für eine Geschmacklosigkeit halten, wenn ein Mensch eine Jüdin heiratet; aber das ist Sache des Herrn v. Hoeßlin. Unsere Sache ist es lediglich, uns auf das tatkräftigste zu verbitten, daß er mit seinem Namen jüdische Gesangsverirrungen deckt.

Wetterlage

Allgemeine Übersicht. Die vor den Britischen Inseln gelegene Depression dringt langsam in der Richtung gegen den Kontinent vor, so daß in den nächsten Tagen mit unbeständigem Witterungscharakter zu rechnen ist.

Wettervorhersage für Samstag, den 14. April: Warme Strichregen.

Der Flug der bayerischen Minister nach Wien. Ministerpräsident Dr. v. Knilling, Finanzminister Dr. Krausneck, Handelsminister Dr. v. Meinel und Geh. Oberbaurat Dr. Oskar von Miller haben in einem gemeinsamen Schreiben an die Münchener Vertretung des Junkerwerks sich für den Flug nach Wien und zurück nach München bedankt.

Dr. von Kahr Ehrenmitglied des Studentenhauses München. Der Verein Studentenhaus München hat in dankbarer Anerkennung für die von dem Regierungspräsidenten Dr. von Kahr in vorbildlicher Weise in die Wege geleitete Hilfe der oberbayerischen Landwirtschaft zum Besten unserer Studentenspeisung und für die durch seine warme Fürsprache von edlen Spendern erfolgten hohen Zuschüsse Dr. von Kahr zum Ehrenmitgliede des Vereins ernannt und ihm die aus einem Wettbewerbe der Studierenden der Akademie der bildenden Künste hervorgegangene Ehrenurkunde überreicht.

Zum Deutschen Turnfest in München. Der Hauptausschuß des 13. Deutschen Turnfestes in München hat einen Aufruf an die Arbeitgeber erlassen, mit der dringenden Bitte, den Beamten und Angestellten, die Mitglieder von Vereinen der Deutschen Turnerschaft sind, für die Tage der machtvollen vaterländischen Kundgebung in München Urlaub zu gewähren. Es handle sich in den Tagen vom 14. bis 21. Juli um ein Vaterlandsfest von Hunderttausenden von Volksgenossen zum Bekenntnis deutscher Treue, Zuversicht und Hoffnung.

36. Münchener Pferdemarkt. Die Zufuhr von auswärts ist allerdings im Vergleich zu den Vorjahren ganz gering, was auf die ungeheuren Frachtsätze zurückzuführen ist, doch haben immerhin bekannte Firmen aus Straubing, Trostberg, Pocking, Altötting usw. den Markt mit gutem Material beschickt. Der Verkehr auf dem, wie immer, auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof untergebrachten Markt war schon heute vormittag auffallend lebhaft. In der sogenannten Schmellerhalle wurden die Pferdeprämiierungen vorgenommen. Vielfach wurde nach Losen der so beliebten Pferdelotterie gefragt, die aber völlig ausverkauft ist. Heute früh fand noch ein Zutrieb auswärtiger Pferde statt, die auf der Landstraße nach München gebracht worden waren. Bei den Preisangaben hört man die Millionen nur so durch die Luft schwirren.

Der neue Milchpreis. Der neue Milchpreis vom 16. April ab wird in München voraussichtlich 800 je Liter gegenüber gegenwärtig 730 Mark betragen. Man sieht, daß der Preisabbau auf der ganzen Linie im — Abmarsch begriffen ist! Alles Auswirkung des Novemberverbrechens!

„Wo bleiben die Eier?" Auf diese Frage erwidern die Eierversorgungsgenossenschaft München und die Oberbayerische und Schwäbische Eierhandelsvereinigung München Folgendes: München hat kein Liefersfeld mehr. Die alten Verbindungen des Eierhandels sind dadurch gestört, daß in den Haupterzeugergebieten norddeutsche und bayerische Exportfirmen ansässig sind, die mit Lastautos die Eier zusammenfahren und ab Mühldorf, Neumarkt, Pfarrkirchen, Plattling usw. nach Norddeutschland zum Versand bringen. Die preistreibende Selbstversorgung und der Schleichhandel außerdem haben einen, selbst während der Zwangswirtschaft nie erreichten Umfang angenommen. — So, nun wissen wir, warum in München die Eier eine Rarität geworden sind. Aber nur Geduld, am 17. d. M. beginnt der Landtag wieder zu regieren, und der wird die Eier dann sofort nach München dirigieren. Der Eiermangel rührt nur her von der schrecklichen landtagslosen Zeit, die jetzt — Gott sei Dank — zu Ende geht. Oder sollten wir uns in dieser Erwartung wieder einmal täuschen?

GALERIE PAULUS
Inhaber: Dr. Richard Paulus
PALAIS LEUCHTENBERG
Eingang Fürstenstraße
Monat April:
JOSEF WOPFNER

Der Großhandel duldet keine Eierverbilligung. Wir erhalten folgende Zuschrift: Ich Endesunterzeichnete bestätige, daß ich von einem bekannten Eieraufkäufer Eier, das Stück zu 140 M., geliefert bekam. Zufällig kam der Großhändler Rauschenbach in mein Geschäft und zeigte den Mann an, weil er die Eier nicht zuerst an einen Grossisten ablieferte, damit der Kleinhändler dem Publikum keine billigen Eier überlassen kann. Derselbe Grossist lieferte mir 8 Tage vorher Eier, das Stück zu 170 M. Der Schutzmann beschlagnahmte die Eier, sie wurden 5 Tage nach der Beschlagnahmung, trotzdem sich viele zerbrochene dabei befanden, vom Kriegswucheramt abgeholt. Anna Fischer, Forstenrieder Straße 2d.

Standmusik im Hofgarten heute Samstag, den 14. d. M., 5,30 Uhr. Bayer. Fahr-Abtlg. 7; Obermusikmeister Krümmel. Vortragsfolge: 1. Ouvertüre „Die Stumme von Portici" v. Auber. 2. Fantasie aus „Tristan und Isolde" v. Wagner. 3. Einleitung aus „Loreley" v. Bruch. 4. Walzer, „Hochzeit der Winde", v. Hall. 5. Marsch, „Stets zielbewußt", v. Meister.

Österreichische Schlamperei. Ein armer österreichischer Handwerker, der sich im Felde ein schweres Leiden zugezogen hat, das ihn arbeitsunfähig machte, so daß er sich gegenwärtig in ärztlicher Behandlung befindet, bezieht aus seiner Heimat Krankengeld. Dies ist augenblicklich seine einzige Einnahme, von der er Frau und Kinder mit zu ernähren hat. Sie würde zur Not auch ausreichen, wenn die Gelder halbwegs pünktlich einträfen. Aber was soll man dazu sagen, daß eine lt. amtlicher Verständigung schon vor einem Monat an das hiesige österreichische Konsulat abgesandte, für den Handwerker als Krankengeld bestimmte Summe heute noch nicht eingetroffen ist! Nun hat ihm das Konsulat darauf allerdings einen Vorschuß von rund einer halben Million Mark gegeben, allein er hat noch 300 000 M. zu erhalten, die er erst bekommt, wenn das Geld eintrifft. Die alte österreichische Schlamperei, die, wie es scheint, auch in der Republik unausrottbar ist!

Die Geldgeber der Altheimereckerin. In der Ausgabe 61 veröffentlichten wir in Form einer Anfrage aus dem „Miesbacher Anzeiger" eine Liste jüdischer Firmen, die die schon recht welk gewordenen Reize der Altheimereckerin finanzieren sollen. Nun schicken uns Neuner & Basch, Sally Eichengrün und L. Simon Zuschriften, worin sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erklären, die Altheimereckerin niemals finanziell unterstützt zu haben. Sally Eichengrün habe ihr nur einmal 100 000 M. für die Ruhrspende überwiesen. Das war alles. „Übrigens kann ich Sie mit aller Gewißheit versichern," heißt es weiter, „daß die „Münchener Post" eine Unterstützung von mir niemals verlangt und auch nie erhalten hat." Dazu haben wir erstens zu bemerken, daß Neuner & Basch, Sally Eichengrün und L. Simon an die Anschrift des „Miesbacher Anzeigers" wenden sollten, dem erst wir die Mitteilung entnahmen, zweitens ist es doch eine Tatsache, daß die jüdischen Firmen alle, die das betr. Blatt aufzählte, ständig im Inseratenteil der Altheimereckerin figurieren und dafür wohl auch bezahlen werden? Wozu der Lärm, was steht dem Herrn zu Diensten?

Erhöhte Überfahrtsgebühren. Die Überfahrtsgebühren für die Fähre bei Oberföhring wurden vom Stadtrat mit sofortiger Wirksamkeit erhöht von 20 auf 40 M. für Kinder und Arbeiter, von 40 auf 80 M. für Erwachsene.

Riesige Holzdiebstähle. Ein 26 Jahre alter Metzger, ein 24 Jahre alter Schlosser, ein 24 Jahre alter Säger und ein 29 Jahre alter Waldaufseher stahlen gemeinschaftlich aus Staatswaldungen bei Perlach unter Benutzung gefälschter Abfuhrscheine über 50 Kubikmeter Langholz. Der Waldaufseher besorgte die Abfuhrscheine, die durch zwei der Spießgesellen ausgefüllt wurden, während der vierte den Wagen zum Abtransport des Holzes beibrachte. — Ein weiterer unerhörter Fall wurde durch die Festnahme eines betrügerischen Holzhändlers aufgedeckt. Dieser verkaufte an einen Sägewerksbesitzer für 2 Millionen M. Holz, das ihm gar nicht gehörte, sondern dem Staatsforst bei Höhenkirchen; er nahm das Fuhrwerk des Sägewerksbesitzers, fuhr damit selbst nach Höhenkirchen, holte das Holz und brachte es dem Sägewerksbesitzer. Wo bleibt da die Waldkontrolle?

Kleine Chronik. In seiner Wohnung an der Speicherenstraße tötete sich ein schwerleidender verheirateter 65 Jahre alter Bretterscharnierer durch Einatmen von Leuchtgas. — Im Krankenhaus Nymphenburg starb die 28 Jahre alte Anna Lankes von Moosach an den Folgen eines bereits im Juni 1922 durch Sturz über die Kellertreppe im elterlichen Anwesen erlittenen Schädelbruches. — Am Lenbachplatz wurde ein aus Österreich stammender 62 Jahre alter pensionierter Oberpolizist a. D. von der Straßenbahn überrannt. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. — Ein Beamter der Falschgeld-Abteilung der Münchener Polizei verhaftete in Kronach einen Photographen, der mit einem Kaufmann von Lichtenfels versuchte, falsche weiße 500-Markscheine, Ausgabe 1922, herzustellen. — Vor wenigen Tagen wurde, wie gemeldet, am Fuße des Riesenberges bei Degerndorf nächst Brannenburg eine Frau aufgefunden, die sich durch einen Schuß getötet hatte. Sie ist nunmehr als die 46 Jahre alte Frau eines Konzertverlegers aus Österreich erkannt worden, die in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord verübte. — Am 7. April sprang, wie bereits gemeldet, ein Mann von der Corneliusbrücke in die Isar und ertrank. Der Tote ist identisch mit dem seit 7. April als vermißt gemeldeten 53 Jahre alten Schneider Johann Korn von München. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. — Am Donnerstag stürzte sich von der Großhesseloher Brücke ein 24 Jahre alter Goldschmied in die Isar, konnte aber noch lebend gerettet werden.

Vaterländische Tagung. In der Zeit vom 10. bis 14. Mai wird der deutsche Seeverein seine Tagung in München abhalten, zu welchem die Delegierten aus ganz Bayern erscheinen. Am Donnerstag, 10. Mai, abends 8 Uhr, findet im Restaurant Bauerngirgl, Residenzstraße, die Hauptversammlung der Ortsgruppe München statt, zu der alle Münchner Mitglieder des Seevereins eingeladen sind. Am Samstag, 12. Mai, vormittags 10 Uhr, ist im gleichen Lokal die Versammlung der Kreisverbände Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz, zu dem die Delegierten aller Ortsgruppen erscheinen, während nachmittags 3 Uhr der Ge-

Um den Beziehern in der Tschechoslowakei

die Einzahlung der Bezugsgebühren zu erleichtern, haben wir bei der

Deutschen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank, Gen. m. b. H., Hauptanstalt Reichenberg, Wallensteinstr. 25,

ein Konto eröffnet. Wir bitten unsere Bezieher in der Tschechei, die Bezugsgebühren bei dieser Bank einzuzahlen.

Postscheckkonto dieser Bank ist 64 863 beim Postscheckamt Prag.

(die früher angegebene Nummer war falsch)

Es ist unbedingt notwendig, bei jeder Zahlung ausdrücklich zu vermerken:

„Für Franz Eher Nachf., G. m. b. H. („Völkischer Beobachter") München, Bezugsgebühr"

usw., da wir sonst die Zahlungen nicht erhalten können. Erlagscheine können durch die Deutsche Gewerkschafts- und Genossenschaftsbank bezogen werden. Die Bezugsgebühren — für April Kr. 12 für ein Exemplar — bitten wir bis spätestens 1. April auf das Postscheckamt Prag zu überweisen, damit in der Zustellung unseres Blattes keine Verzögerung eintritt.

Mit deutschem Gruß!

Verlag des „Völkischen Beobachters".

Eisenbahnverkehr

Eisenbahnverkehr. Vom 15. April an wird die Tagesverbindung nach Bremen und Hamburg über Würzburg—Gemünden—Flieden durch Einlegung der Eilzüge 89 und 90 zwischen Würzburg und Flieden mit Anschluß in Würzburg an die Schnellzüge 157 und an D 58 und 158 einerseits und in Flieden an die Sz 85 und D 86 andererseits wieder hergestellt. — Hamburg ab 7.37, Bremen ab 8.08 Würzburg an 5.07, München an 11.00. Von München aus besteht die Verbindung über Nürnberg durch Wiedereinlegung des Pz 847 von Montag, 16. April, an. München ab 6.10, Nürnberg ab 10.45, Würzburg ab 1.09, Hamburg an 11.24, Bremen an 11.08 abends.

Die Berlin—Bad Kissinger Bäderzüge D 35, Kissingen ab 1.10, Berlin an 9.01 abends, und D 36, Berlin ab 8.55, Bad Kissingen an 5.05 nachm., verkehren erst vom 1. Mai an. In der Zwischenzeit laufen zwischen Bad Kissingen und Berlin in den Stuttgarter Tagesschnellzügen D 32/33 Bad Kissinger Kurswagen. Außerdem verkehren wegen Überlastung vom 17. April an die Stuttgart—Berliner Nachtschnellzüge in zwei Teilen mit Schlafwagen; der zweite Teil verkehrt als D 237, Stuttgart ab 12.00 nachts, Würzburg ab 1.46 Berlin an 10.59 vorm. D 238 Berlin ab 6.20 abends, Würzburg an 3.44 morgens, Stuttgart an 7.37.

Ab 16. April werden auf den Hauptbahnen folgende Schnell-, Eil- und Personenzüge wieder regelmäßig abgefertigt:

D 4 München ab 12.00, Ulm an 2.40 (— Frankfurt a. M.), D 59 (Frankfurt—Pfalz), Ulm ab 2.15, München an 4.55, D 18 Salzburg ab 6.40, München an 10.10, München ab 7.25 abends, Salzburg an 10.40 abends, S 84 München ab 6.20 abends, Lindau-Stadt an 11.00 abends, S 85 Lindau-Stadt ab 6.00, München an 10.30, S 185 München ab 9.20, Garmisch-Partenkirchen an 11.47, S 186 Garmisch-Partenkirchen ab 6.30 abends, München an 8.45 abends, E 935 München ab 4.55, Mühldorf (Obb.) an 6.30 abends, E 936 Mühldorf (Obb.) ab 6.50, München an 8.45, E 998 Plattling ab 7.15, Landshut an 8.40, E 89 Würzburg ab 1.09, Gemünden 1.44 (Flieden 3.04, Hamburg 11.24, E 90 Hamburg ab 7.37, Flieden 3.24), Gemünden 4.36, Würzburg 5.16, P 847 München ab 6.10, Probstzella an 2.48 (— Berlin), P 848 (Berlin —) Probstzella ab 12.20 nachts, München an 10.00, P 213 München ab 12.45, Nürnberg an 7.07 abends, P 266 Nürnberg ab 2.28 nachts, München an 10.32, P 353 Lichtenfels ab 2.40, Probstzella an 5.28, P 362 Probstzella ab 7.55, Lichtenfels an 10.12, P 286 Würzburg ab 9.20, Bamberg an 11.56, P 289 Bamberg ab 1.15, Würzburg an 4.24, P 333 Schweinfurt ab 8.15, Bad Kissingen an 9.05, P 332 Bad Kissingen ab 9.30, Schweinfurt an 10.15, P 340 Bad Kissingen ab 3.30, Ebenhausen an 3.48, P 341 Ebenhausen ab 4.32, Bad Kissingen an 4.50, Npz 4504 Würzburg ab 12.09, Marktbreit an 12.58, Npz 4505 Marktbreit ab 1.05, Würzburg an 1.54, P 505 Aschaffenburg ab 1.05, Miltenberg an 2.17, P 506 Miltenberg ab 2.42, Aschaffenburg an 3.48, P 443 Nürnberg ab 7.50, Aschaffenburg an 3.33, P 446 Aschaffenburg ab 4.00 nachts, Nürnberg an 11.47, P 442 Nürnberg ab 5.00 morgens, Regensburg an 7.55, P 447 Passau ab 8.35 Nürnberg 5.45, P 448 Regensburg ab 8.50, Passau an 12.35 nachts, P 1095 Weiden (Opf.) ab 12.05, Bayreuth an 1.45, P 1096 Bayreuth ab 1.59, Weiden (Opf.) an 3.51, P 1043 F Landshut ab 9.25, Mühldorf (Obb.) an 11.09, P 1046 F Mühldorf (Obb.) ab 3.29, Landshut an 5.30, P 988 Eisenstein ab 4.52 morgens, Plattling an 6.45, P 995 Landshut ab 1.18, Eisenstein an 6.10 abends, P 832 Kufstein ab 8.00, Rosenheim an 8.48, P 843 Rosenheim ab 6.20 abends, Kufstein an 7.25 abends, P 937 F München ab 4.30 morgens, Mühldorf (Obb.) an 6.47, P 941 Mühldorf (Obb.) ab 2.56, Simbach a. Inn an 3.55, P 942 Simbach a. Inn ab 1.12, Mühldorf (Obb.) an 2.29, P 427 F München ab 10.10, Herrsching an 11.20 (bei gutem Wetter), P 428 F Herrsching ab 11.52, München an 12.58 (bei gutem Wetter), P 719 Buchloe ab 9.30, Memmingen an 11.05, P 720 Memmingen ab 7.35, Buchloe an 8.53. Auch auf den Nebenbahnen werden Züge, für deren Abfertigung sich ein dringendes Bedürfnis ergeben hat, wieder eingelegt.

Npz 4218 F Nürnberg ab 8.45, Roth an 9.41, Npz 4221 F Roth ab 11.37, Nürnberg an 12.35, Npz 4250 Nürnberg ab 8.30 abends, Roth an 9.26 abends, Npz 4255 Roth ab 9.40 abends, Nürnberg an 10.48 abends, Npz 4282 F Nürnberg ab 2.00, Georgensgmünd an 3.11, Npz 4241 F Georgensgmünd ab 5.44, Nürnberg-Hbf. an 6.59 abends, Npz 4183 F Lauf l. P. ab 12.52, Hersbruck l. P. an 1.12, Npz 4184 F Hersbruck l. P. ab 1.25, Lauf l. P. an 1.45.

Die ab 16. April noch weiterhin ausfallenden Züge sind aus den roten Bekanntmachungen über Einschränkungen im Personenzugsverkehr zu ersehen. Die Bekanntmachung über Einschränkungen auf Hauptbahnen ist bei den Reichsbahndirektionen käuflich zu erwerben (Preis 200 M.).

samtvorstand des deutschen Seevereins im Sitzungssaale der Handelskammer tagt. Abends 8 Uhr erfolgt im Kaufmannskasino die Begrüßung der auswärtigen Gäste durch die Münchner Mitglieder. Sonntag, 13. Mai, findet die Hauptversammlung im Künstlerhaus statt, zu der die Münchner Mitglieder als Gäste Zutritt haben. Um 2 Uhr ist ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Treffler und am 14. Mai ein Ausflug auf den Wendelstein geplant. Die Bureaus der Hamburg-Amerika-Linie, Theatinerstr. 38/0 und Bahnhofplatz 7 (im Tietz-Hause), erteilen Auskunft über die Tagung und nehmen auch Anmeldungen neuer Mitglieder entgegen.

Vaterländischer Abend. Die Turngemeinde München veranstaltet am Samstag, 21. d. M. im Löwenbräukeller einen Vaterländischen Abend zugunsten des deutschen Volksopfers, wozu namhafte Künstler ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Die Not der deutschen Frauen und Kinder. Die Frauenkundgebung über die Not der deutschen Frauen und Kinder, die, wie wir schon berichteten, nächsten Dienstag, 17. April, abends 8 Uhr, im großen Hörsaal der Universität stattfindet, ist nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer und Jugendliche bestimmt. Man erwartet im Interesse der Wichtigkeit der Sache eine möglichst große Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung.

Palästrina-Verein München, e. V. Bei dem am Samstag, 21. April, halb 8 Uhr, im kleinen Odeonssaal stattfindenden 6. Hausmusikabend gelangen zur Aufführung: Sonate F-Dur, op. 24 für Klavier und Violine von Beethoven (August Pfeifer und Aug. Breitbach), Lieder von Schubert, Wolf, Reger, Wagner (Mathilde Müdinger), „Wanderbilder", 7 Klavierstücke op. 7 von Georg Stöber, Uraufführung (der Komponist): „Aus der Dachstube", Träumereien für zwei Violinen, op. 3, von Gottfried Müdinger, Uraufführung, (Aug. Breitbach, Kurt Brümann), „Als der Großvater die Großmutter nahm", 6 Biedermeiertänze für Klavier, vierhändig, op. 47, von G. Müdinger, Uraufführung (August Pfeifer, Gg. Stoeber). Eintritt frei. Freiwillige Gaben zur Kostendeckung werden am Saaleingang dankend entgegengenommen.

Der Münchener Röntgenfilm. Die Direktion des Meßter-Ostermayr-Films teilt mit, daß der erste (wissenschaftliche) Teil des Röntgenfilms gelegentlich des vom 16. bis 18. April in der Münchener Frauenklinik tagenden Röntgen-Kongresses seine Uraufführung in der Münchener Frauenklinik erleben wird. Der erste und zweite Teil werden dann zusammenhängend auf dem Internationalen Ch . ä . o . og . n Kong eß . . n H ideł . erg (zirka 8 Tage nach Pfingsten) vorgeführt werden.

*

Bestattungen

Am 14. April.

Ostfriedhof. Maria Krügel, Kanzlistensgattin, 73 J., 3¼ Uhr. — Josef Maier, Taglöhner, 65 J., 2¼ Uhr. — Eduard Bettinger, Maurer, 76 J., 2 U. — Ant. Seidl, Rentner, 76 J., 2 Uhr. — Anton Kiermaier, Pflasterer, 62 J., 3 Uhr. — Therese Grätz, Gärtnersgattin, 82 J., 2¼ Uhr. — Theodora Becht, Privatiere, 62 J., 3 Uhr. — Johann Baumgartner, Vereinsdiener, 75 J., 9½ Uhr (Feuerbest.)

Alter Nördl. Friedhof. Elise Schiele, Pfarrerstochter, 69 J., 3 Uhr.

Nordfriedhof (Schw.). Maria Schöner, Privatierswitwe, 74 J., 2½ Uhr.

Sendlinger Friedhof. Maria Hicker, Ausgehersgattin, 57 J., 2½ Uhr.

Waldfriedhof (Holzapfelkreuth). Wilhelm Seulburger, Kaufmann, 63 J., 3½ Uhr. — Josef Edenhofer, Kaufmann, 57 J., 2½ Uhr. — Franz X. Weber, Laternwärtersobmann, 80 J., 2 Uhr.

Bayern

Schule Severing

In seiner letzten Nummer veröffentlicht das „Heimatland" folgenden Geheimerlaß des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten von Düsseldorf Dr. Grützner:

Der Regierungspräsident.
C. B. II. 2362.

Düsseldorf, 26. 2. 23.

Persönlich. Geheim.

Die z. Z. bestehenden Verhältnisse lassen es möglich erscheinen, daß in absehbarer Zeit ein Teil der industriellen Gebiete im Reich seine Arbeitsleistungen einschränken muß. In diesem Falle würden sich Arbeiterentlassungen und damit eine steigende Arbeitslosigkeit kaum vermeiden lassen. Die kommunistische Tätigkeit hat sich denn auch bereits auf eine derartige Entwicklung der Dinge eingestellt, und Kommunisten, Unionisten und Syndikalisten wetteifern, eine etwa steigende Notlage auszunutzen, um möglichst ausgedehnte lokale Unruhen hervorzurufen. Dies erscheint besonders bedenklich im Hinblick auf die rechtsradikale Bewegung, deren Anwachsen in den bisher getrennt marschierenden Gruppierungen nicht zu leugnen ist. Nach den hierüber vorliegenden Nachrichten ist damit zu rechnen, daß sich die bisherige relative Untätigkeit der rechtsradikalen Gruppen und Organisationen alsbald in eine weitgehende Aktivität verwandeln wird, sobald man durch Hunger, Revolten, Plünderungen und andern linksradikalen Terror die Gelegenheit geben würde, „zum Schutze des Staates und der nicht kommunistischen Gesellschaft" auf den Plan zu treten und unter dieser Maske die Erkämpfung ihrer politischen Ziele einzuleiten. Die dann entstehenden Gefahren liegen auf der Hand. Man wird ihnen am besten begegnen können, wenn man bereits bei Beginn einer derartigen Gewaltbewegung ihr die Führung nehmen kann. Von größtem Wert ist es daher, daß überall diejenigen Persönlichkeiten festgestellt werden, die an der Spitze von solchen rechtsradikalen Bewegungen stehen, die in vorstehendem Sinn in Frage kommen.

Ich ersuche entsprechende Ermittlungen anzustellen und mich möglichst bald darüber zu unterrichten, inwieweit rechts- und linksradikale Organisationen im dortigen Bezirk vorhanden, wer ihre Führer sind, und was man über die politische Einstellung und die Pläne dieser Personen erfahren kann.

Im Auftrage: gez.: Heinen — Beglaubigt: gez. Keutze.

Offenbar werden sich jetzt in die völkischen Kreise Düsseldorfs und des ganzen Distrikts, worüber der rote Regierungspräsident zu gebieten hat, Spitzel vom Schlage der Lumpen Puttkamer einzuschmuggeln suchen, um „Material" zu sammeln. Dr. Grützner als würdiges Mitglied der „Schule" Severing-Weismann wird die deutsche Freiheitsbewegung ebensowenig niederknüppeln können wie seine „Meister".

Der Mord von Klais

München, 13. April.

Vor dem Volksgericht München II findet heute die grauenvolle Tat ihre Sühne, der der 27jährige Kaufmann Reinhold Daum am Stefanstag 1922 zum Opfer fiel. Es ist noch in allgemeiner Erinnerung, daß Daum damals auf dem Wege zwischen Gerold und Klais ermordet und beraubt worden ist. Die Täter, der 20jährige ledige Kaufmann Erich Innenkamp und der 23jährige verwitwete Angestellte Julius Kaske, sind zwei typische Vertreter jener verwahrlosten und hemmungslosen Jugend, die uns die Novemberverbrecher beschert haben. Sie haben den Daum auf der Fahrt von Düsseldorf nach München kennengelernt und — wenn sie es natürlich auch bestreiten — vielleicht damals schon den Entschluß gefaßt, den anscheinend vermögenden Mann um die Ecke zu bringen. Jedenfalls unternahmen die drei am 26. Dezember einen Ausflug nach Garmisch—Mittenwald, in dessen Verlauf Daum mit einem schweren Holzprügel niedergeschlagen und seiner Barschaft von rund 200 000 Mark — eine Weihnachtsgratifikation seines Chefs — sowie seines photographischen Apparates und eines Zeißglases beraubt wurde.

In der Verhandlung zeigt sich eine Verschiedenartigkeit der Charaktere dieser beiden Übeltäter insofern, als Innenkamp sich als kaltblütiger und überlegender Mensch erweist, während Kaske seine Angaben mit weinerlicher Stimme vorbringt. An Glaubwürdigkeit gewinnen sie darob freilich nicht. Denn es ist kaum anzunehmen, daß sich Kaskes Fußspuren unmittelbar bei der Leiche am Tatort im Schnee gefunden hätten, daß sich Kaske am Verkauf des Raubes beteiligt und sich mit seinem Kumpan bis zum 2. Januar vielfach recht fidel herumgetrieben hätte, wenn er an der Tat wirklich so unbeteiligt wäre, wie er es heute glauben machen will. Innenkamp hat jedenfalls den ersten Schlag gegen Daum geführt, und zwar von rückwärts, während sich Kaske mit dem Opfer unterhielt. Nach Angabe des Innenkamp hat aber auch Kaske anschließend dem Toten mindestens zwei schwere Schläge versetzt.

Die Persönlichkeiten der beiden Angeklagten seien kurz mit dem Hinweis charakterisiert, daß Kaske bereits mit 18 Jahren zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats verurteilt war; dank der glorreichen Amnestiegesetze, die uns die Revolution bescherte, wurde das Scheusal aber aufs neue auf die Menschheit losgelassen. Kaske hat auch seiner Mutter einen wertvollen Brillantring gestohlen, während Innenkamp militärische Fahnenflucht verübt und es fertiggebracht hat, mit 20 Jahren bereits 120 000 M. Schulden zu haben; mit der Arbeit hat er es anscheinend nie gehabt, denn obwohl er die Handelshochschule besucht hatte, machte er nur in „Geschäftchen", Notgeld und Briefmarkenhandel und dergleichen.

Über die Zeugenvernehmung und den Ausgang des Prozesses werden wir noch berichten.

Aus der Bewegung

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Versammlungskalender

Diese und die kommenden Wochen werden Werbewochen größten Stils werden. Als Anfang eines großen Propagandafeldzuges gegen die Lüge und die Verleumdung, mit der man die nationalsozialistische Bewegung aus der Welt schaffen zu können glaubt, wird unser Führer Adolf Hitler in

Riesenversammlungen im Zirkus

einen Vortragszyklus halten mit dem Thema: „Entstehung und Programm der nationalsozialistischen Partei." Wir erwarten, daß unsere Freunde und Mitglieder die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sich aus dem Munde unseres Führers selbst die Aufklärung über unsere Ziele zu holen, die man braucht, wenn man als Verkünder des Nationalsozialismus tätig sein will. Die Versammlungen, für deren Riesenbesuch zu werben die Pflicht eines jeden Nationalsozialisten ist, werden eine gewaltige Willenskundgebung der deutschen Freiheitsbewegung werden. Sie finden am

Dienstag, 17. April, Freitag, 20. April, Dienstag, 24. April, Freitag, 27. April

statt. Etwaige sonst für diesen Tag angesagte Veranstaltungen der Partei in München finden nicht statt.

Abgesehen von diesen Massenkundgebungen in der Hauptstadt finden in der nächsten Zeit mehrere öffentliche Volksversammlungen im übrigen Bayern statt. Wir verlangen von unseren Parteigenossen auf dem Lande, wo unsere Gegner zur Zeit mit aller Skrupellosigkeit gegen uns arbeiten, daß sie restlos in den Versammlungen erscheinen, dafür nach Kräften werben und vor allem sich, soweit irgend möglich, den örtlichen S.A. angliedern, damit irgendwelche Störungen unter keinen Umständen gelingen. Sollte irgendwo ein Störungsversuch gemacht werden, so erwarten wir, daß rücksichtslos eingegriffen wird.

Öffentliche Versammlungen

finden statt:

Deggendorf: Samstag, 14. April. Redner: Pg. Klotz über „Der Nationalsozialismus, Deutschlands Zukunft".

Traunstein: Sonntag, 15. April. Redner: Pg. Hermann Esser über „Wucherfreiheit im Volksstaat".

Cham i. W.: Sonntag, 15. April. Redner: Pg. Stier über „Unser Programm und die deutsche Zukunft".

Sektionsversammlungen:

Montag, 16. April: Sektion Innere Stadt: Sprechabend im Mathäser-Festsaal, Eingang Zweigstraße. Redner: Pg. Hermann Esser.

Sektion Au-Giesing: Sprechabend im Nebenzimmer des Salvatorkellers (Rockberberg). Redner: Pg. Joseph Stolzing-Cerny.

Dienstag, 17. April: Sektionen Haidhausen-Bogenhausen, München-Süd, Neuhausen sowie Schwabing-Pinakothek: Sprechabende fallen mit Rücksicht auf die Massenkundgebung im Zirkus Krone aus. Es ist aber Pflicht aller Sektionsmitglieder, in dieser großen Kundgebung ausnahmslos zu erscheinen. Der Zusammenhalt in den Sektionen und deren reges Arbeiten darf durch die Unterbrechung der Sektionsabende unter keinen Umständen eine Abschwächung erfahren.

Mittwoch, 18. April: Sektion Westend: Sprechabend im Nebenzimmer des Spatenbräukellers. Redner: Schriftleiter K. F. Weiß.

Mittwoch, 18. April, außerdem große öffentl. Versammlung des nationalsozialistischen Jugendbundes. Redner: Pg. Hermann Esser. Thema: „Die deutsche Jugend im Kampf um ihre Zukunft."

Aus der Jugendbewegung

Jugendbund. Am Sonntag, den 15. April, findet keine Zusammenkunft des Jugendbundes statt. Nächste Zusammenkunft, Sonntag, 22. April. Die Jugendversammlung findet endgültig am Mittwoch, den 18. April, im Hofbräuhausfestsaale statt. Werbt für großen Besuch. Näheres Plakate.

Mitteilungen auswärtiger Ortsgruppen

Birnbach (Niederb.). Unsere Anhänger in Birnbach, im Rottal, beriefen für Montag, den 9. April, nach Birnbach eine öffentliche Versammlung ein, um dort auch den Grundstock für eine nationalsozialistische Ortsgruppe zu legen. Der größte Saal des Ortes war bereits lange vor Beginn der Versammlung voll besetzt. Als Referent des Abends war Pg. Schröder aus Passau erschienen. Derselbe entwickelte in längerer Ausführung die Entstehung der Bewegung und das Programm der Partei, was allgemeinen Beifall fand. Pg. Kufner (Passau) sprach noch ausführlich über die Judenfrage und Bolschewismus. Eine große Anzahl neuer Beitritte war der Erfolg dieser Massenversammlung und die Gründung einer Ortsgruppe scheint gesichert. Zwei Gruppen der Passauer Hundertschaft hatten den Versammlungsschutz übernommen.

Memmingen. Der heiße Wunsch vieler nationalsozialistischer Männer und Frauen unserer Stadt ging nun in Erfüllung: Endlich wurde am 6. April auch hier eine Ortsgruppe der Nationalsozialisten gegründet. Einem beifällig aufgenommenen Referat des Pg. Schwarz-Ottobeuren folgte die Wahl des Vorstandes, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Obmann Ingenieur Schmidt, Stellvertreter Schreiner Rotz, Schriftführer Pg. Stöck, Kassier Pg. Leppert, Führer der ebenfalls sofort aufgestellten S.A. Pg. Hailsen. Das Lokal für die Sprechabende der neuen Ortsgruppe wird noch bekanntgegeben. Anschriften sind zu richten an Pg. Hans Rau, Memmingen, Kalchstraße 13.

Passau. Am 7. April veranstaltete die hiesige Ortsgruppe „Bund Bayern und Reich" im Schmeroldkeller eine „Bismarckfeier", die sehr gut besucht war aus allen Kreisen der Bevölkerung, die noch vaterländisch denken und handeln. Für diesen Abend hatte sich „Bund Bayern und Reich" in letzter Stunde, wie uns mitgeteilt wurde, den General Exzellenz von Schoch verschrieben und dabei aber gründlich Schiffbruch gelitten. Nachdem Herr von Schoch eine Lebensbeschreibung des großen Kanzlers brachte, ging er in das Politische über und entgleiste mit Rücksicht auf die vom „Bund Bayern und Reich" offiziell geladenen Parteien aber gründlich. Herr von Schoch glaubt, wie er ausführte, nur dann aus dem Elend herauszukommen, wenn wir wieder ein Kaisertum und in Bayern ein Königtum unter dem Zepter der Wittelsbacher haben. Daraufhin wurden schon viele Besucher etwas sehr stutzig. Dann geißelte von Schoch die Sozialdemokraten und ging dann auf unsere Partei, wenn auch nicht offiziell genannt, über. Er sagte wörtlich: „Auch von den Rechtsparteien splittern sich Gruppen ab, die es für notwendig halten, zuerst alle Juden aufzuhängen und die Novemberverbrecher umzubringen." Die in ziemlicher Anzahl anwesenden und offiziell eingeladenen Nationalsozialisten verließen auf das hin ostentativ den Saal und hatten damit nur die richtige Taktik eingeschlagen. Wäre es eine Versammlung gewesen, dann hätte die verehrte Exzellenz gewiß die richtige Antwort auf seine ganze Rede erhalten. Es ist also besser, solche Herren bleiben bei ihrem Handwerk und lassen die Politik schon beiseite, bevor sie den Veranstaltern völkischer Feste nur Unannehmlichkeiten bereiten. Die Arbeiterschaft bedankt sich für solche politische Richtlinien.

Marxistische Heuchelei

In ihrer Angst, die Konsequenzen des von ihnen ruchlos veranstalteten folgenschweren bewaffneten Überfalls auf eine geschlossene nationalsozialistische Versammlung tragen zu müssen, scheuen sich die Drahtzieher der unter dem Deckmantel Sozialdemokratische Partei in Regensburg existierenden bolschewistischen Organisation nicht, eine von niederträchtigen Verlogenheiten und Verdrehungen strotzende Darstellung des Blutabends zu verlautbaren. Diese Darstellung sei, so erklärt die bolschewistische Regensburger „Volkswacht", das Ergebnis einer „unparteiischen" Untersuchung durch die Leitung der V.S.P.D., die notwendig gewesen sei, weil die Regensburger Polizei „bei der Untersuchung vollkommen einseitig vorgegangen sei".

Wir nehmen ja nicht an, daß sich der Staatsanwalt und das zuständige Regensburger Volksgericht durch die verlogene Darstellung der intellektuellen Mörder des Bahnarbeiters Stöckl über die Schuldfrage hinwegtäuschen läßt. Wir dürfen erwarten, daß diesen Äußerungen der Angeklagten nicht mehr Wert zugesprochen wird, als sie eben als Verteidigungsmittel überführter Verbrecher zu beanspruchen haben. Dennoch halten wir es für notwendig, zur Kennzeichnung insbesonders des Bandenführers Froschhammer, der als der Leiter des bolschewistischen Unternehmens natürlich die größte Schuld trägt, doch einige Bemerkungen zu dem Ergebnis dieser „unparteiischen Untersuchung" zu machen.

Das Ergebnis der „Untersuchung" stellt fest: „Die Einladung zur Versammlung erfolgte öffentlich."

Wir erklären: Die Versammlung war weder plakatiert, noch im Parteiorgan oder einer sonstigen Zeitung als öffentliche Versammlung angekündigt. Sie war lediglich ein Sprechabend, wie das auch von seiten der Polizei festgestellt worden ist.

Im Ergebnis wird „festgestellt": „Selbst der „Völkische Beobachter" berichtet, daß nur 15—20 Sozialdemokraten in der Versammlung gewesen seien. Diese 15—20 Personen saßen zudem zerstreut im ganzen Saal, so daß die Unterschiebung einer gewaltsamen Sprengung heller Wahnsinn ist. In der Versammlung gingen die ersten Tätlichkeiten von den Hakenkreuzlern aus."

Wir erklären: Es ist richtig, daß nur 15—20 Bolschewisten im Saal waren. Dafür waren aber zirka 100 in dem unmittelbar angrenzendem Wirtschaftsraum nur zu dem, ja auch durchgeführtem Zweck versammelt, mit Gewalt in das Versammlungslokal einzudringen und den 15—20 Radaumachern im Saal das Rückgrat zu stärken. Sowohl der Polizeibericht als auch der Bericht in dem der nationalsozialistischen Partei sicherlich nicht nahestehenden „Regensburger Anzeiger" anerkennt ausdrücklich die vorzügliche Haltung der versammelten Nationalsozialisten, die sich trotz der schwersten Herausforderungen jeder Provokation enthalten hätten.

Im Ergebnis meldet man weiter: „Genosse Froschhammer hat sich erst nach Beginn des Tumults zur Geschäftsordnung gemeldet."

Wir erklären darauf: Der ganze Tumult ist erst durch das Auftreten des Stadtrates Froschhammer, der auf dem Tisch stand und wie ein Wahnsinniger in den Saal hineinschrie und seine Leute zu Gewalttaten aufpeitschte, hervorgerufen worden. Froschhammer allein und sonst gar niemand hat den Tumult mit allen seinen Folgen hervorgerufen. Als Zeugen dafür benennen wir die im Saal anwesenden Kriminalbeamten.

Die „Untersuchung" ergab weiter: „Als von einem Schutzmann befragt, die Versammlung in ihrer übergroßen Mehrheit sich dafür ausgesprochen hatte, daß Genosse Froschhammer, den man doch eigens eingeladen hatte, das Lokal verlassen sollte, tat dies Froschhammer, begleitet von einigen Schutzleuten."

Dieser Absatz ist wohl der Höhepunkt der marxistischen Verdrehungs- und Lügenkunst. Die 250 Mann starke Versammlung sowohl, als auch mindestens 10 Schutzleute sind Zeugen dafür, daß der Banditenführer Froschhammer, den niemand zu dem Sprechabend eingeladen hatte, gar nicht daran dachte, auf die wiederholten Aufforderungen hin das Lokal zu verlassen. Er erklärte — das nimmt nicht nur unser Parteigenosse Esser auf Eid — daß er den Saal freiwillig überhaupt nicht verlassen werde. Nicht einmal auf Aufforderung der Polizei hin ging er, sondern er mußte erst mit Gewalt von dieser aus dem Saal hinausgebracht werden.

Die Gesellschaft wird mit dem Versuch, den Mord an ihrem eigenen Genossen den Nationalsozialisten aufzubürden, wenig Glück haben. Der Regensburger Fall liegt so klar und deutlich als ein schweres Verbrechen der Froschhammer und Genossen vor den Augen aller unbefangenen Richter und Beurteiler, daß es weiterer Kennzeichnungen der marxistischen Mordbrüder gar nicht mehr bedürfte. Auch die uns durchaus nicht wundernehmende Unterstützung der Bolschewisten durch das Regensburger Demokratenblatt ändert an dieser Tatsache nichts. Die dort aufgestellte Behauptung, der Gewerkschaftssekretär Reuter könne unter Eid aussagen, daß der Nationalsozialist Esser in der bewußten Versammlung mit dem Revolver herumgefuchtelt habe, ist lediglich ein neuer Beweis dafür, daß gewisse Leute im politischen Kampf es eventuell sogar auf Meineide ankommen lassen.

Die Tatsache aber, daß die von den Regensburger Demokraten so verhätschelten Bolschewikenbrüder sich nicht scheuen, zur Verwirklichung ihrer Ziele die Gewalt anzuwenden, die anzuwenden ihnen ihre großen Führer Bebel und Liebknecht ja auch befohlen haben, wird dadurch nicht aus der Welt geschafft. Man muß, um die marxistischen Gewalttätigkeiten zu begreifen, sich nur an das erinnern, was diese beiden Köpfe der marxistisch-bolschewistischen Idee ihren Anhängern gelehrt haben.

So schreibt, um nur ein paar Beispiele aus vielen herauszugreifen, Liebknecht 1871 in dem sozialdemokratischen Organ „Der Volksstaat": „Ihr habt nur die Wahl zwischen der leichteren Revolution mittels geeigneter Kammerbeschlüsse und der Revolution auf dem gefährlicheren Wege, der Gewalt. Gefällt Euch die letztere besser, gut, Ihr habt nur zu entscheiden." Und im Jahre 1874 schrieb derselbe Führer: „Der Sozialismus ist einfach eine Machtfrage, die in keinem Parlament, die nur auf der Straße, auf dem Schlachtfeld zu lösen ist, gleich jeder anderen Machtfrage."

Aber nicht nur die gewaltsame Revolution erstrebten die Marxisten, auch den politischen Mord, mit dem sie jetzt wieder operieren, wie der Fall Bauer und Stöckl zeigt, haben sie bezeichnenderweise stets verherrlicht und verteidigt. So schrieb der „Vorwärts" nach der Mordtat auf den Grafen Stürgkh über den Mörder, den heute zu Amt und Würden gekommenen Marxistenhäuptling, Juden Fr. Adler: „Nein, Adler ist kein Bube!"

Bei Berücksichtigung einer derartigen, seit Jahrzehnten gepflegten Anschauung über die Zweckmäßigkeit von Gewaltanwendung im politischen Kampf erscheint die Regensburger Tat nicht mehr als etwas Außerordentliches. Außerordentlich ist lediglich die Heuchelei, mit der die Regensburger Marxistenhäuptlinge ihr wahres Gesicht zu verstellen wissen. E.

Handel, Finanz- und Wirtschaftspolitik

Unsere Schulden

Die schwebende Schuld des Reiches hat um rund 800 Milliarden Mark zugenommen und damit 6½ Billionen überschritten. Das sind die Folgen der Ruhrbesetzung für Deutschland ...

Frankreichs Großhandelsindex

Der Großhandelsindex für März beträgt 490,2 gegen 487,6 Ende Februar. Der Kleinhandelsindex ist demgegenüber noch stärker angewachsen und auf 3454 gegen 3394 vom Februar gestiegen. Das ist der Einfluß der Ruhrbesetzung und ihrer wirtschaftlichen „Errungenschaften" für Frankreich ...

Im Schritt der Zeit

Berlin. In der heutigen Berliner Magistratssitzung gab der Kämmerer einen Überblick über den Haushaltsvoranschlag der Stadt Berlin für 1923. Danach betragen die Ausgaben nach dem heutigen Geldwert 547 Milliarden, denen nur 517 Milliarden laufender Verwaltungseinnahmen gegenüberstehen. Es bleibt also ein ungedeckter Betrag von rund 30 Milliarden.

Steigende Erwerbslosigkeit

Nürnberg. Die Ungunst der wirtschaftlichen Lage spiegelt sich auch deutlich in dem letzten Wochenbericht des städt. Erwerbslosenfürsorgeamtes wieder. Danach stieg in der Zeit vom 2. bis 7. April die Zahl der Fälle von Erwerbslosenunterstützung auf 1620 gegenüber 1556 in der Vorwoche. Von diesen Fällen trafen in der Berichtswoche auf Männer 380, auf Frauen 1069, gegenüber 423 und 1032 in der Vorwoche. An Erwerbslosenunterstützung wurden 16 231 187 M. (Vorwoche 17 863 100 M.) ausbezahlt. Die Zahl der Fälle von Kurzarbeiterunterstützung wuchs in der gleichen Zeit von 269 auf 306 an. An Unterstützungen wurden 6 622 856 M. (3 540 297 M.) gewährt.

Goldzollaufgeld

Berlin. Bis einschließlich 24. April beträgt das Goldzollaufgeld 499 900 vom Hundert.

Warenmarkt

München, 13. April. Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren die Zufuhren wieder nur mäßig. Sie betrugen: 51 Ochsen, 96 Bullen, 369 Kühe, 116 Rinder, 1151 Kälber, 672 Schweine, 385 Schafe, 9 Ziegen, 18 Lämmer, 249 Kitze und 6 Ferkel. Auf dem Großviehmarkt war nur sehr wenig gute Ware vorhanden, die zu unveränderten Mittwochpreisen leicht abgesetzt werden konnte. Im übrigen war der Geschäftsgang ziemlich gedrückt, so daß gegen Schluß des Marktes die Preise für mindere Ware etwas ermäßigt werden mußten, damit ein Ausverkauf erzielt werden konnte. Auch auf dem Kleinviehmarkte konnten bei allen Viehgattungen die Preise gehalten werden; erst gegen Schluß trat eine Ermäßigung ein. Im allgemeinen stellte sich der Preis das Pfund folgendermaßen: Lebendgewicht: Ochsen 1700—2500, Bullen 900 bis 2050, Kühe 775—2100, Kalbinnen 1200 bis 3150, Kälber 1700—2200 und Schweine 2500—2900 M. Geschlachtet kosteten das Pfund: Kälber mit Fell 1800—2600, Schweine 3000—3700, Schafe ohne Fell 1400—2800, Ziegen ohne Fell 1400—2000 und Kitze mit Fell 1400—2300 M. Während des Marktes sind wieder Auslandsrinder, und zwar 10 Mastochsen und 5 Bullen aus Dänemark eingetroffen. Diese gelangen auf dem nächsten Auslandsviehmarkt am Montag, den 16. d. M., ab 9 Uhr, zum Verkauf.

Berlin, 13. April. (Amtliche Produktenpreise.) Weizen Märkischer 50 500—51 500, Pommerscher 50 000, Roggen Märkischer 42 500—43 500, Gerste Sommergerste Märkische 36 000—37 000, Hafer Märkischer 36 000—37 000, Mais La Plata ohne Provenienzangabe ab Berlin 46 000 bis 47 000, waggonfrei ab Hamburg 42 500 bis 41 500, Weizenmehl 136 000—148 000, Roggenmehl 125 000—132 000, Weizenkleie 22 500—23 000, Roggenkleie 24 000—24 500, Raps 85 000 bis 90 000, Leinsaat 85 000—90 000, Viktoriaerbsen 70 000—73 000, Kleine Speiseerbsen 48 000—53 000, Peluschken 60 000—63 000, Ackerbohnen 40 000 bis 45 000, Wicken 60 000—70 000, Blaue Lupinen 59 000—60 000, Gelbe Lupinen 75 000—85 000, Seradella 95 000 bis 108 000, Rapskuchen 33 000 bis 34 000, Leinkuchen 50 000—55 000, Trockenschnitzel 15 000—16 000, Zuckerschnitzel 19 000—20 000, Torfmelasse 14 000—15 000 M.

Berliner Metallkurse vom 13. April 1923.

Raffinadekupfer	7 000— 7 050
Originalhüttenweichblei	2 700— 2 750
Hüttenrohzink im freien Verkehr	3 400— 3 450
Originalhüttenrohzink	3504,44
Plattenzink	2 600— 2 650
Originalhüttenaluminium	—
Hüttenaluminium in Walzen	—
Bankazinn	21 300—22 300
Straitszinn	21 300—22 200
Australzinn	21 300—22 200
Hüttenzinn	21 400—21 700
Reinnickel	11 500—12 000
Antimon	2 650— 2 750
Silber	425— 426
Elektrolytkupfer	3067

Kurse

München, 13. April. (Münchener Noten.) Dollar 21 180—21 250; Österreich 29,50 bg; Ungarn 430; Tschechen 627; Rumänien 97; Belgien 1200 g; Frankreich 1400 g; Italien 1050 bg; England 98 150 g; Belgrad 208 g; Agram 51; Holland 8260 g, 8270 P; Spanien 3200 g; Kopenhagen 3980 g; Stockholm 5580 g; Kristiania 3780 g; Schweiz 3835 bg.

Berlin, den 13. April 1923. Devisen-Kurse.

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. vor. Geldk.
Amsterd.-Rd. 1 Fl.	8239,35	8280,65	8239,35
Buen.-Air. 1 Pes.	7698,20	7736,80	7708,19
Brüss.-Antw. 1 Fr.	1216,95	1223,05	1206,97
Christiania 1 Kr.	3775,53	3794,47	3777,53
Kopenhag. 1 Kr.	3970,05	3989,95	3992,49
Stockholm 1 Kr.	5596,97	5624,03	5588,49
Helsing. 1 fin. M.	376,05	378,95	377,05
Italien 1 Lira	1049,86	1055,14	1049,88
Lond. 1 Pfd. St.	97879,68	98370,32	97879,68
New York 1 Dollar	**21 057,22**	**21162,78**	**21032,28**
Paris 1 Frcs.	1407,97	1414,53	1402,48
Schweiz 1 Frcs.	3832,89	3852,11	3835,38
Spanien 1 Pes.	3226,91	3243,09	3219,93
Japan 1 Yen	9975,—	10025,—	9975,—
Rio 1 Milreis	2244,37	2255,63	2244,37
Wien 100 Kr.	29,62	29,78	29,70
Prag 1 Kr.	627,92	631,08	627,92
Agram 1 Dinar	214,71	215,78	214,96
Budapest 1 Kr.	4,63	4,67	4,63
Sofia 1 Leva	167,83	165,17	166,08

Berlin, den 13. April 1923. Noten.

	13. 4. Geld	13. 4. Brief	12. 4. vor. Geldk.
Amerik. Noten	21153,95	21264,05	21147,—
Belgische „	1208,95	1215,05	1188,95
Englische „	98004,85	98436,65	97954,50
Französische „	1407,45	1414,55	1400,45
Italienische „	1048,35	1053,65	1043,35
Rumänische „	98,50	99,—	98,85
Schweizer „	3829,40	3848,60	3862,35
Türkische „	—	—	—
Tschechische „	627,15	635,85	626,40
Österr. alte „	625,90	629,10	625,40
„ abgest. „	29,50	29,80	29,30
„ neue 100er	—	—	—
Polnische Noten	49,62	—	49,75
Ungarische „	4,31	4,35	4,24
Holländische „	8234,25	8276,65	8239,35

München, 13. April. (Münchener Freiverkehrskurse.) Adler Pen. 5000 b; Amperkraft 5400 g, 5700 Pb; Bay. Lloyd 18 250 g, 19 000 P; Bay. Teleph. 6800 b; Bay. Torf 7000 b; Bayernwerk 18 250 g; Bergina 7600—7500 b; Danubia 14 500 g—15 000 g; D. Wald und Holz 11 750 b; Emelka 7000 b, 6900 bg; Guggenheimer 5500 b; Hansabank 2100 b, 2150 P; Hauser & Sobotka 3600 b; Inag 17 100 g, 18 000 P; Isaria 16 000 P; Kiefersfelden 2150 b; Kunreuther 21 500 g; Landesgew.-Bank 2500 g, 2700 bP, 2700 P; Lech junge 9400 g; Mars 10 000 b; Metallgit 3700 g, 3800 P; Mez Söhne 12 000 b; Papier Neumühle 15 500 g; Silva 12 000 b; Südbureau 1600 b; Südmetall 4500 b.

Wieder eine Golddividende

Bremen. Die Hauptversammlung der Bremer Wollkämmerei genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 50 Goldpfennig = 2500 M. pro Stammaktie und Genußschein, zahlbar am 12. April, sowie die Ausgabe von 2000 Stück Gratisaktien von je 1000 M. an die Stammaktionäre im Verhältnis 1:4.

Die Juden und ihre Schutztruppe

Wir erhalten folgende „Berichtigung":

„Die im ‚Völkischen Beobachter' unter der Überschrift ‚Die Juden und ihre Schutztruppe' aufgestellte Behauptung ist vollständig unwahr; ich habe eine derartige Äußerung über die Arbeiterschaft niemals getan.

Achtungsvoll!
Natan Blumenfeld."

*

Wir bringen diese „Berichtigung", halten aber selbstverständlich unsere Behauptung aufrecht und werden sie vor Gericht durch Zeugen zu bekräftigen wissen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Alfred Rosenberg; für Bayerische Rundschau und Kommunales: Joseph Stolzing-Cerny; für den wirtschaftlichen Teil: Dr. H. Buchner; Kunst und Wissenschaft: Karl Friedrich Weiß; für Bewegung: H. Esser; für den Anzeigenteil: Joseph Huber. Verlag: Franz Ehers Nachfolger. — Rotationsdruck: Münchener Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn. Sämtliche in München.

Münchener Kurse vom 13. April 1923.

Deutsche Staatspapiere.

	13. 4.	12. 4.
5 Deutsch. Reichsanl. E. L.	88 bg	88 bg
do. B. K.	88	88
4 do.	1160 g	1160 g
3½ do.	610 bg	660 g
3 do.	4850 g	4350 g
D. Spar-Anl. von 1919	900 g	900 g
5 R.-Sch. von 1917 E. L.	—	—
do. B. K.	—	—
4½ do. (IV-V) E. L.	—	98 bg
do. B. K.	—	98
4½ do. (VI-IX) E. L.	—	84 bg
do. B. K.	—	84
4½ do. (1924 r.) E. L.	—	—
do. B. K.	—	—
5 Bayer. Staats-Anl.	410 bg	485 bg
4½ do. E. L.	215 g	210 bg
do. B. K.	215	210
4 do. E. L.	260 g	270 g
do. B. K.	290	270
4 B. Land.-Rentensch.	104 p	101 bg
3½ do.	104 p	104 bg
4½ do.	—	—
4 B. Grundrenten-Obl.	210 g	250 g
4 Pfälz. Eisenbahnpr.	300 g	345 bg
3½ do.	210 bg	310 bg
3½ do. (konv.)	330 bg	310 bg
Preuß. Schatzanw.	—	—
do. (f. 1. 5. 1924)	—	—
6 do. (f. 1. 5. 1923)	—	—
4½ do.	—	—
4 Preuß. Staatsschatz	80 g	80 g
4 Preuß. konf. Anleihe	170 bg	—
3½ Pr. konf. Staffel-Anl.	—	—
3½ do. Anleihen	155 bg	155 p
3 do. do.	—	280 bg
3½ Sächsische Rente	123 g	126 g

Graphische Industrie.

	13. 4.	12. 4.
Kunst-A.-G. Oldpacher	40000 g	40000 g
Kunst-Druckerei H. Stürtz	18000 p	18000 p
do. junge	15000 g	15000 g
Verlagsanst. G. J. Manz	15000 eg	16000 eb

Verschiedene Gesellschaften.

	13. 4.	12. 4.
A.-G. für Lederfabriken	25000 g	25000 bg
do. für Lithoponefabr.	85000 b	85000 b
Balnea, Nürnberg	9000 bg	9000 b
Celluloidw. Wacker	26750 b	28100 b
Bayer. Schuhfabrik	7500 g	7800 b
Bleistiftfabrik Faber	41000 g	40000 b
Deutsche Werkstätten	9000 bg	9500 b
Hotel „Vier Jahreszeit."	17500 bg	18500 b
do.	17000 bg	18000 b
Blattmetallwerke	33000 b	34000 b
Porzellanf. Tirschenreuth	90000 g	10000 eg
Schreibw. Zucker	16000 eg	17000 bg
Sinalco, Detmold	37500 bg	39000 b
Solnhof. Aktienver.	90000 p	90000 p
Südd. Holzindustrie	26500 g	28000 g
Ver. Schuhf. B.-Wessel	1400 bg	1500 bg

Immobilien-Aktien.

	13. 4.	12. 4.
Bayer. Immobilien-Ges.	15400 bg	14000 bg
Heilmann'sche do.	24500 b	24400 eg
Petuel Terraingesellschaft	18500 b	17100 g
Prinzregent. (A.-G.)	15400 bg	14000 b
do. (Stamm-A.)	—	—
Terrain-A.-G. Herzogpark	20000 g	23000 bg
Terrain-Ges. Friedenheim	10000 eg	11800 bg
do. Neu-Westend	11250 g	12000 p

Versicherungs-Aktien.

	13. 4.	12. 4.
„Allianz" (25% E.)	185000 bg	190000 p
„Arminia" do.	81000 g	80000 eg
Mannheim. V. (25% E.)	90000 p	90000 eg
Münch. Rückvers. do.	210000 g	230000 bg
Südd. A.-G., Konstanz	80000 b	80000 bg

Bezugsrechte.

	13. 4.	12. 4.
Maschinenf. Weingarten	—	—
Ver.-Schuh. B.-Wess.	—	—
do. Vorz.-Akt.	—	—
Sinalco, Detmold	—	—

Brauereien und Malzfabriken.

	13. 4.	12. 4.
A.-G. Fürth (Grüner)	10800 g	10800 g
do. Kaufbeuren	10100 g	10300 g
do. Kundorf	20100 eg	20000 g
do. Hackerbräu	24000 g	25250 g
do. Jesuitenbräu	10500 p	10300 b
do. Paulanerbräu	44000 p	44000 bg
Bamberger Mälzerei	—	13500 bg
Bierbr. Lederer A.-A.	11500 g	10000 g
do. St.-A.	10000 g	11000 p
Brauhaus Würzburg	25000 b	21750 bg
Bürg. Br. Ingolstadt	15500 g	18000 p
Diamalt-A.-G.	24900 bg	24500 b
Gebr. v. Tucher Brauerei	20000 bg	19750 bg
I. Grazer Brauerei	13000 g	12500 g
Malzfabrik Stuttgart	25500 g	21100 g
Münch. Exp.-Malzfabrik	45000 g	50000 g
Schöfferhof-Binding	11000 g	9100 g
Schwabingerbräu	11500 bg	11000 g
Waitzingerbräu	14800 g	14750 b

Bergwerksaktien.

	13. 4.	12. 4.
Obb. Kohlenbergbau	—	41000 g

Kunstmühlen.

	13. 4.	12. 4.
Kunstmühle Rosenh.	22000 g	23000 p
Kunstmühle Tivoli	28400 g	31500 p

Chem.- u. Mineralölaktien.

	13. 4.	12. 4.
Bayer. A.-G. Heufeld	50500 g	45000 g
Chem. W. Brockhues	26000 p	28500 bg

Maschfabriken, Eisenindustrie.

	13. 4.	12. 4.
Eis. Maximilianhütte	51000 b	50000 bg
Lux Industriewerke	16100 g	16500 p
Maschinenf. Esterer	38000 bg	38000 bg
do. Weingarten	22000 p	22000 b
Triumphfahrradwerke	25000 b	25900 b
Ver. Pflug- u. Eggenfabr.	26500 bg	27500 bg

Textil-Industrie.

	13. 4.	12. 4.
Aktienfärberei Münchberg	16500 bg	17000 bg
Seilindustrie F. Wolff	11600 bg	12900 b
Baumwollf. Bleichach	29000 p	26000 g
Augsburger Buntweberei	55000 g	50000 g
Baumwollf. Kolbermoor	43000 g	43000 g
Neue Baumwollfabr. Hof	19000 b	20000 p
Spinn. u. Weberei Kottern	28000 eg	28000 g
Ver. Filzfab. Gingen a. B.	29000 g	29000 bg

Aktien des Baugewerbes.

	13. 4.	12. 4.
Dachziegelfab. Ergoldsbach	38750 b	32000 g
Aktienziegelei München	—	—
do. do.	39500 g	42000 g
Bauindustrie A.-G.	12500 p	15000 bg
Bayer. Granit-A.-G.	28000 b	27000 bg
Bayer. Po. Marienstein	38000 g	38000 g
Wayß & Freitag jgr.	16000 g	16000 g

Bürstenfabriken.

	13. 4.	12. 4.
Bürstenfabrik Erlangen	20000 p	19800 bg
do. Pensberger	19750 bg	18250 bg
Ver. Pinselfabriken	27700 g	27750 g

Papierfabriken.

	13. 4.	12. 4.
Aschaffenb. Buntpapierfabr.	38500 b	38000 b
Eisenthaler Holzstoff	43500 eg	40000 b
Münch.-Dachauer Papierf.	28000 b	29000 bg
Teisnacher Papierfabrik	49000 b	49000 bg

Elektrowerke.

	13. 4.	12. 4.
A.-G. für Licht u. Kraft	12000 eg	12000 p
Amperwerke Elektr.	9000 g	9100 g
Bayer. Elekt.-Lief.-Ges.	10800 eg	11000 bg
Bayer. Elektrizitätswerke	9000 p	9000 p
Obb. Überland-Zentrale	10000 b	10000 b

Bank-Aktien.

	13. 4.	12. 4.
Deutsche Reichsbank	10000 bg	9000 eg
Allg. Deutsch. Credit-Anst.	7200 g	7000 g
Bank für Brauindustrie	7500 bg	6700 bg
Bayer. Boden Würzburg	5500 g	5400 bg
Bayer. Handelsbank (Kl.)	7000 g	7000 g
do. do.	7000 g	7000 g
Bayer. Hyp.- u. Wechselbk. (Kl.)	7150 g	7000 g
do. junge	6800 bg	6800 bg
Notenbank (10er St.)	40000 g	41000 g
do. (M. 500)	40000 bg	41000 eg
Bayer. Vereinsbank junge	7200 bg	7500 bg
Centralbank für Eisenbw.	5500 bg	6000 p
Deutsch-Asiatische Bank	—	—
Pfälzische Hyp.-Bank	6500 bg	5400 bg
Südd. Bod.-Credit-Bank	6500 p	6200 g
Vereinsbank Nürnberg	7500 g	7500 g
Österr.-Ungarische Bank	—	—

Fortlaufende Notierungen vom 13. April 1923.

	13. 4.	12. 4.	12. 4.	13. 4.
A.-Brauerei Löwenbräu	38000 37000	38000 p	37000 37900—37400	36400 g
A.-G. f. Zellstoff Aschaffenb.	47800	46000 bg	47740—48000	48100 bg
Baumwollspinn. Erlangen	—	18060 g	—	18500 g
Bergmann-Elektr.-Werke	49000—52200	48750 bg	44250—47500	51500 bg
Cont.-Ges. f. el. Unt. V.-A.	18750—19250	18750 g	19000	19000 bg
do. do. St.-A.	—	18000 g	—	18900 eg
Elektr.-A.-G. Schuckert	45000	44000 g	44800 44500—45300	45000 b
Faun-Werke A.-G. Ansb.	15450	14900 g	15450	15100 bg
Hanfw. Füssen-Immenst.	36500 37000	36100 g	37750	36500 g
Lech-Elektrizitätswerke	10250	10010 bg	10900 10500—10750	10000 g
Lokalb.-A.-Ges. München	25750	23000 bg	25000—25250	26000 bg
Lokomotivf. Krauß & Co.	21500 22000	19600 b	19000 19750—21000	22000 bg
Waggonf. Jos. Rathgeber	19500—21500	19750 p	19750—19250	21000 bg
Zuckerfabrik Offstein	16800—17000—16500	16200 bg	16800—17000—16500	16100 bg
B.Hyp.- und Wechsb. (n. M.)	7100	6600 bg	7100 7400	7150 bg
Bayer. Vereinsbank	8150	7800 bg	8400 8500	8150 bg
Darmstädt. u. Nationalbank	16000 17500	18600 g	15000 16000	17500 bg
Deutsche Bank	30500	28500 bg	31000—31500	30400 b
Disconto-Commandit-Ges.	19000	15000 g	18000—20700	20000 bg
Dresdner Bank	14800—16750	10500 g	12700 13000	17000 bg
Mitteldeutsche Creditbank	— 9300 9250	8200 b	8300—8900	9150 bg
Oesterr. Credit-Anstalt	17800	15250 bg	18750	17500 bg
Bingwerke von Gebr. Bing	15250	16250 p	15900	14750 g
Portl.-Cement Heidelberg	—	19500 bg	20000 p	19750 p
Ver. Schuhf. Berneis-Wessel	9900 10000	10500 g	10000 g	9000 g
Ver. Zwiesel. Farbenglasw.	27800	28000 g	28000	27000 g
Wanz & Freytag, A.-G.	16500	17900 b	17100	17000 g

Abkürzungen: p = Papier. g = Geld. b = bezahlt. bg = bezahlt und Geld. eg = etwas bezahlt und Geld.

Berliner Kurse vom 13. April 1923

	12. 4.	13. 4.
4% D. Schatzanw. III	—	—
4½% do. do. IV—V	94,50	97
4½% do. do. VI—IX	83,50	82,50
4½% do. do. 1924	88,25	95
5% D. Reichsanleihe	89,50	89,50
4% do.	1176	1170
3½% do.	645	620
3% do.	4300	4365
Dtsch. Schutzgebietsanl.	9890	11450
D. Sparpräm.-Anl.	287	289
4% Bayr. Staatsanl.	260	260
3½% do. do.	260	265
4½% Ung. Staatsr. 1913	—	—
4½% do. do. 1914	—	—
4% do. Goldrente	—	—
Türkenlose, 400 Frcs.	145	145000
Schantung	8900	9200
Schantung, Genußscheine	37000	37000
Baltimore & Ohio	190000	188500
Dtsch.-Austral. Dpfsch.	93000	93000
Hambg.-Amerika-Pakt.	45500	46750
Hambg.-Südam.-Dpfsch.	150000	146000
Hansa Dampfsch.	33500	34000
Nordd. Lloyd	29200	29900
Bank elektr. Werte	30500	30250
Barmer Bankverein	8750	8800
Bay. Hyp. u. Wechs.-Bank	6800	6900
Berl. Handelsges.	8500	8800
Brasilianische Bank	—	185000
Commerz- & Privatbank	13500	15500
Darmst. Bk. u. Nationalbk.	16000	18000
Deutsch-Asiatische Bank	125000	124000
Deutsche Bank	30000	30500
Deutsche Überseebank	340000	350000
Diskonto-Commandit	19500	20000
Dresdner Bank	15000	18000
Mitteld. Kreditbank	8800	9400
Östr. Kreditanstalt	17200	17300
Reichsbank	10000	10000

	12. 4.	13. 4.
Rhein. Creditbank	5700	6500
Accumulatoren	44250	47000
Adlerwerke	10000	11000
A. G. f. Anilin	26000	26500
A.-G. für Verkehrswesen	210000	210000
Allg. elektr. Ges.	26000	29000
Alsen Zement	70000	70000
Anglo Cont. Guano	100000	100000
Anhalter Kohlen	53000	53000
Aschaffenbgr. Zellst.	47500	47750
Augsbg. Nürnbg. Masch.	32000	35000
Bad. Anilin	32500	34000
Baroper Walzwerk	41000	41200
Bayr. Cell. Wacker	27000	23000
Bayr. Spiegelglas	39000	39000
J. P. Bemberg	50000	52000
Bergmann Elektr.	49000	54100
Berl.-Anhalt. Masch.	34500	31000
Berl.-Gubener Hut	56000	59000
do. Karlsruher Ind.	100500	100000
Berl. Maschinenbau	33750	47000
Bing-Metall Nbg.	15000	16000
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Guß	—	75000
Böhler Gebr.	38200	36000
Braunkohlen u. Briketts	70000	72000
Bremer Wolle	200000	199000
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisen	34250	36500
Busch Waggon	35000	37750
Chem. Griesheim	26250	26510
do. Heyden	27500	28000
do. Werke Albert	82000	79900
Consolidat. Schalke	88000	95000
Daimler Motoren	11000	11900
Dtsch.-Luxemburger	73050	74000
Deutsche Erdöl	82900	82900
Deutsche Kali	59000	61000
Dynamit Nobel	32500	32500
Elberfeld. Farben	29500	30040
Elektr. Licht und Kraft	20000	23500
Erlanger Baumwolle	17000	17500
Eschweiler Bergwerk	—	69000
Faber Bleistift	44000	42750

	12. 4.	13. 4.
Fahlberg List	17750	20000
Felten & Guilleaume	44000	46500
Frankonia	18100	18000
Gelsenkirchen Bergwerk	73500	74000
Gelsenkirchen Guß	27100	32900
Germania Portland	30000	31000
Ges. f. elektr. Unternehm.	16550	18400
Girmes & Co.	35000	35000
Glauziger Zucker	78000	81250
Glockenstahlwerk	19000	19000
Gebr. Goedhardt	92000	—
Goldschmidt Th.	31000	34600
Hackethal Draht	17250	16750
Hammersen Spinnerei	39500	46000
Hannover Masch. Egest.	125000	135000
Harburg Wien Gummi	30750	32250
Harpener Bergbau	149000	145000
Hartmann Sächs. Masch.	18600	19000
Heckmann	100000	104000
Heilmann Immobilien	23750	25750
Hillewerke	—	—
Hilpert Masch.	13000	13300
Hindrichs-Auffermann	19600	20000
Hirsch Kupfer	—	64000
Höchster Farbwerke	25750	26500
Hösch Eisen und Stahl	75500	76000
Hohenlohe Werke	40500	43000
Holzmann Phil.	—	10800
Horch & Co.	22000	21000
Hutschenreuther	37500	34500
Ilse Bergbau	75000	78000
Kahla Porzellan	51400	54800
Kali Aschersleben	40000	42500
Kattowitz Bergb.	90000	79900
Kirchner & Co.	29600	29500
Köln-Rottweiler	32250	33800
Kont. Elektr. Nbg. St.	—	—
do. do. do. V.A.	18500	19500
Krauß Lokomotiven	23000	24000
Lahmeyer & Cie.	22000	21500
Laurahütte	51000	58000
Leopoldgrube	30500	39000
Lindes Eismasch.	24500	25500
Lindenberg Stahl	87000	90000

	12. 4.	13. 4.
Lingel Schuhfabrik	11000	11900
Lindström	41000	43000
Linke Hofmannwerke	55000	64000
Lithopone	55000	55000
Ludwig Löwe	58500	—
Lorenz	18000	18750
Lüneburger Wachs	50000	58000
Magirus	9600	9500
Mannesmann-Röhren	66100	63000
Markt und Kühlhallen	18100	13000
Mehltener Tüllfabrik	27000	26800
Mühlheimer Bergbau	145000	145000
Nationale Automobil	9200	9000
Nordd. Wolle	89500	89000
Oberb. Überlandzentrale	9200	10400
Oberschl. Eisenb. Bed.	43000	51400
do. Eisenind. Caro	57000	61000
do. Koks	94000	100000
Orenstein & Koppel	38250	37500
Phönix Bergbau	67750	67500
Plauener Tüll	18900	13900
Pöge Hermann	20000	21000
Polyphonwerke	35000	31500
Rathgeber Waggon	20000	22000
Rhein. Metallw. V. A.	23000	25800
do. Stahlwerke	59000	57000
Rhein. Westf. Sprengst.	20100	19900
Riebeck Montan	170000	170000
Riedel J. D.	39800	40000
Rombacher Hütten	28000	32500
Rosenthal Porz.	97000	97750
Rositzer Braunkohlen	55000	52000
do. Zucker	39000	46000
Rungewerke	14500	14500
Rütgerswerke	37900	37900
Sachsenwerk	15750	15500
Sächs. Gußst. Döhlen	67000	64000
Sarotti	9600	9700
Schering Chem.	90100	90100
Schneider Hugo	40000	41000
Schuckert & Cie.	43600	44600
Schulz Fritz. jr.	38000	35000
Seck Mühlenbau	17000	19500
Siemens Glasindustrie	45000	43000

	12. 4.	13. 4.
Siemens-Halske	63000	60000
Stettiner Vulkan	84950	85800
Stöhr & Co.	160000	200000
Stöwer Nähmaschinen	65500	66000
Stolberg Zink	68500	71000
Tafelglas	30000	26100
Telephon Berliner	14500	14000
Terra A.-G.	55000	55000
Thale Eisenhütte	—	—
Varziner Papier	37000	38500
Ver. Deutsche Nickel	40000	40000
Verein. Gothaniawerke	34500	35000
Ver. Pinsel	30000	29000
Ver. Schuh. Berneis-Wessel	10100	10450
Stahlwerk Zypen	202000	202000
Viktoriawerke	16500	18000
Vogel Telegraph	12100	13000
Wandererwerke	49000	49800
Weser A.-G.	39000	37500
Westeregeln Alkali	50000	53400
Westfälische Langenbreer	32000	12000
Wittener Gußstahl	55000	55000
Zellstoffverein	17500	17000
Zellstoff Waldhof	36500	38500
Zimmermannwerke	16900	16900
Deutsch-Ostafrika	—	—
Kamerun	8000	7010
Neu-Guinea	33000	65000
Otavi-Minen	219000	219875
South West Africa	18000	15000
Russenbank	7850	7500
Bergwerke	20000	20000
Colonialanteile	370000	365000
Deutsche Petroleum	87500	87500
Intern. do.	190000	190000
Diamond	137000	187000
Hochfrequenz	53000	54000
Ebinger Bergbau	49000	52000
Pomona	330000	330000
Salitrera	1 100000	1 100000
Ufa Film	12000	12500
Stomann	82000	80000
Stöbler	180000	122000

Schwankungskurse vom 13. April 1923

	12. 4. Schluß	13. 4. Anfang	13. 4. Schluß
Kriegsanleihe	89,50	89,50	89,50
Schantung	9000	—	9000
Hamburger Paketfahrt	45500	47000	46750
Hamburg-Südamerika	158100	154000	164000
Hansa	34500	32500	35000
Nordd. Lloyd	29250	28000	29000
Bochumer Gußstahl	75000	75000	78000
Deutsch-Luxemburger	73000	74000	77000
Gelsenkirchner Bergwerk	75000	71000	78250
Harpener	147000	146000	148500
Hohenlohe	41000	44000	44250
Laurahütte	58000	—	58000
Phönix	67250	66000	68500
Rheinische Stahlwerke	58500	59000	61000
Rombacher	30250	32500	32500
Deutsche Kaliwerke	59000	60000	61000
Badische Anilin	33000	32500	33000
Elberfelder Farben	28500	28500	30000
Höchster Farben	26600	26000	26000
Allgemeine Elektr.-Ges.	26250	—	29000
Schuckert	44000	43500	45500
Siemens&Halske	62000	—	62000
Adlerwerke	10250	—	11000
Daimler	11200	11200	11600
Deutsche Waffen	101500	105000	105000
Hirsch Kupfer	61000	64000	64000
Rheinische Metallwaren	23000	23000	25500

PAN-BANK AKTIEN-GESELLSCHAFT

Direktionsbureaus: München, Leopoldstr. 17

Telephon-Nummern 32214, 33800 und 33830

Erledig. all. bankmäß. Geschäfte ! Beteilig. d. Kontoinhaber am Reinnettogewinne ! Kostenl. Auskunft in all. Steuerfragen

Infolge Markbesserung kann ich anbieten:

Metall-Bettstellen für Erwachsene in Weiß, Braun und Schwarz.
Größe 80/185, 90/195, 105/200, 125/200, 135/200 um M. 58000,—, 88000,—, 105000,—, 135000,—, 175000,—.

Kinderbettstellen 65/130 cm und 70/140 cm um M. 68000,—, 115000,—, 138000,— und 158000,—.

Patent-Matratzen aus prima Material um M. 27500,—, 39000,—, 59500,—, 76000,—.
Jedes Zwischenmaß rasch lieferbar.

Dreiteilige Liegmatratzen und Keil mit echt. Stoff v. M. 53000,— an.
Schonerdecken von M. 8500,— an.
Oberbetten 130/175 cm mit echtfarbigem federdichten Inlett und guter Füllung um M. 77000,—, 138000,—, 189000,—.
Unterbetten 100/180 cm um M. 72000,—, 117500,—.
Kissen 80/80 cm um M. 26000,-, 48500,-, 52000,—.
Bettfedern per Pfund von M. 5600,— an.
Bettinlett echtrot u. federdicht, 80 cm breit um M. 8200,—, 125 cm br. M. 13800,—.
Bettzeug 80 cm breit um M. 5600,—, 130 cm breit um M. 8500,—.
Couvertüre 80 cm breit um M. 5900,—, 130 cm breit um M. 8800,—.
Damast 80 cm breit um M. 6400,—, 130 cm breit um M. 9500,—.
Bettuchstoff weiß 160 cm breit, per Meter M. 8000,—.

Trotz Ausnahmepreise braune Rabattmarken

Dampf-Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betr. im Beisein der geehrt. Kunden

Betten-Haus G. Knott
München, Hindenburgstraße 41 (Frühere Landshuter Allee) Telephon 61035

Schuhsohlerei Karl Zaglauer
Nordendstraße 6/0

Prima Kernleder	Prima Bayersohle
Herren-Sohlen 11000 M. an	Herren-Sohlen 10800 M. an
Herren-Absätze 3000 M. an	Damen-Sohlen 8400 M. an
Damen-Sohlen 9000 M. an	Zemo-Sohlen
Damen-Absätze 1800 M. an	Herren-Sohlen 9800 M. an
	Damen-Sohlen 8000 M. an

Verarbeitung und Verkauf in Prima Gummi-Absätzen und Sohlen.
Weitere Annahmestellen:
Augustenstraße 116/0, Staufer,
Maillingerstraße 51/0, Seubert,
Königinstraße 91/0, Leopold,
Nymphenburger Straße 194/0, Faust,
Goethestraße 36/0, Staufer,
Emil-Riedel-Straße 7/0, Wislinger.

Fahrradgummi
Große Auswahl / Billige Preise
Alle Mäntel u. Schläuche sind auch innerhalb des Geschäftes mit Preis ausgezeichnet, daher eine Übervorteilung beim Kauf ausgeschlossen.
Traphöner's Maschinenhaus
Großhandlung
Rumfordstr. 48 Eingang Baaderstr.

Dauer-Ondulation
waschbar und 1 Jahr haltend garantiert; erster Original amerikan. Apparat am Platze.
Anerkannt als la Spezialist:
Wiener Frisierkunst // Ernst Thriene
Briennerstr. 54 gegenüb. d. Café Luitpold. Tel. 26976.

Gummi-Regenmäntel
werden unter billigster Berechnung repariert.
Gummiwaren-Fabrik
Anton Luber, München
Lindwurmstraße 88. Telephon 73618.

Optiker Josef Peter
Bayerstraße 55
empfiehlt sich in allen vorkommenden Neuanfertigungen und Reparaturen von Brillen und Klemmern jeder Art sowie in Arbeiten nach allen ärztlichen Rezepten
— Eigene Werkstätte! —

Geschl. Schwäche
Haut-, Haar-, Geschlechts- und geschl. Frauenleiden
heilt ohne Berufsstör. Spezialarzt Oberarzt a. D.
Sprechz.: 10—6 Uhr **MAUL** Maximilianstraße gegenüb. 4 Jahresz. 38

Arbeit!
ganz gleich welcher Art, sucht junger Mann, Buchdrucker, verheir. Angebote unter H. B. an die Anzeigenabt. erbet.

JAGD- u. SPORTWAFFEN
EIGENER SCHIESSSTAND
MILLER & VAL. GREISS
INHABER: Gg. STEINBRENNER
MAXIMILIANSPLATZ 14

Zigarettenpapier-Büchel GRAF

ACHTUNG!
Raucher, welchen daran liegt, sicher das echte GRAF Büchel zu erhalten, achten genau darauf, daß jedes Büchel nachstehende Handzeichnung aufweist:
Friedr. Graf
Alleiniger Hersteller:
FRIEDRICH GRAF-ANSBACH

Motorräder
Cito-Krieger-Gnädig
Megola-Zweirad-Auto
Kleinkrafträder
Laufend, zum Teil ab Lager lieferbar
Alleinvertrieb
Max Kehl, Ing., München
Rosenheimer Str. 27, Tel. 42292

Wir bezahlen nach wie vor die
höchsten Preise
für
Flaschen aller Art, Zeitungen, Zeitschriften, Lumpen, Metalle usw.
Gebr. Albrecht, Schleißheimer Str. 44
Telephon 52774
Ankaufsstelle: Boschetsriederstraße, Baracke B.

DIE FABRIKATE DER ÖSTERR. TABAKREGIE
SIND IN GANZ DEUTSCHLAND IN ALLEN BESSEREN CIGARRENGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH.

Pfarrer Dr. Philipp Haeuser:
Jud und Christ oder
Wem gebührt die Weltherrschaft?
Grundpreis M. —,30
Diese Schrift des kath. Pfarrers zeigt jedem, daß der Antisemitismus, entgegen allen Angriffen, nicht unchristlich, sondern eine Berechtigung vom christlichen Standpunkte ist.
Wir deutschen Katholiken und die moderne revolutionäre Bewegung.
Dritte Auflage (9.—18. Tausend)
Auch diese vom gleichen Verfasser herausgegebene Schrift ist von großer Bedeutung.
Grundpreis M. —,20
mal Teuerungszahl (z. Zt. 2500) zuzüglich Porto und Verpackung
Deutschvölkische Buchhandlung
München, Thierschstr. 15
Postscheck: München 11346, Wien 79921

Spedition An- u. Abfuhr von Stückgütern u. Waggonladungen • • • Verpackung und Lagerung
Lastkraftwagenverkehr u. Möbeltransporte
K. Kammerloher G. m. b. H.
Telephon 20150 München Aventinstraße 2

Goldina-Kakao-Stube
neben dem Dachauer **Platzl 1** gegenüber dem Hofbräuhaus
Kakao, Kaffee, Tee, Eis, Limonade, Gebäck usw.
Bürgerlich gepflegter, angenehmer Aufenthalt!
Fernruf 20328

Revolution
in der Küche
durch den durch 2 DRP und 14 Auslandspatente geschützten

Hermetisator
In 1 Stunde können 60 Konservengläser aller Systeme verschlossen werden.
Konserviert auch ungekochte kalte Speisen, wie Butter, Eier, Wurst, Zitronen, Hefe usw.
Kein stundenlanges Kochen im Einkochapparat mehr. — Tausende von Hausfrauen benützen ihn täglich.
Hermetisator spart Kohle, Zeit und Geld!
Prospekte u. praktische Vorführung kostenlos
Generalvertreter für Süddeutschland
Walter Haensch / München
Holmtrudenstraße 2
Postscheckkonto 28571 . Fernsprecher 28760
Vertretungen sind noch für zahlreiche süddeutsche Plätze zu vergeben, wo nicht vertreten. Liefere auch direkt an Private.

Wir suchen für unsere kaufmännische Abteilung einen
Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt. Vorzustellen Nachmittag 3—4 Uhr.
„Völkischer Beobachter", Verlag Thierschstraße 15/0

Qualitätsmarke
Barbarino & Kilp
Otto Pfaefflle
Aktiengesellschaft

Ausschneiden!
Suche fortlaufend
Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Landhäuser, Hofgüter, Geschäfte
aller Art.
Immobilien-Büro
Adalbert Haesner,
Fraunhoferstr. 19a.
Telephon 27660

Leder-Waren
Reise- und Fußballsportartikel
Anton Keller, München
Burgstraße 6
gegenüb. dem Durchgang zur Ledererstr.

Gleich- u. Drehstrom-
Motoren
in sämtlichen gangbaren Größen und Spannungen.
Gebrauchte Motoren werden in Zahlung genommen.
Hoch, Roth & Co.
München, Karlstr. 43
Tel. 54081,

Perserteppiche
Ölgemälde erster Meister
Kunstgegenstände
Reparaturwerkstätte für echte Teppiche
Katzdobler & Co., München
Inhaber J. F. Haberl & Anton Mayer
Laden: Schommerstr. 21, Telephon 56426
Werkstätte: Rottmannstr. 17, Tel. 54242

GRAMMOPHONE
Zubehör, Ersatzteile, ständig [illegible] Reparaturen erhalten Sie vorteilhaft bei
Gebr. [illegible]
München
[illegible]
Augsburg
[illegible] D 83

Im Auftrage von Firmen im besetzten Gebiet verkaufen wir einen Posten
halbfeiner Schmuckwaren
aus Silber, 800 und 935/1000, mit Halbedelsteinen, Simili u. Marcasit, sowie Doublé- und Nickeluhrketten. Ferner: Brillengläser Bi-Ze, rund 42 mm ungerand., sowie Menisken Ia, gerandet u. ungerand.
nur größere Posten!
Gelegenheitskauf für Exporteure!
Kopp, Cabet & Co., München 19.
Telephon 61342 (bitte telephonisch anmelden).

Haut-
leiden, Schönheitsfehler, Mitesser, Pickel, Ausschlag, Flechte, Sommersprossen, Röte usw. Sichere Hilfe! Schriftl. Garantie! Preis 450, Probe 125 M. Brosch. und Auskunft gratis durch
Institut Hermes,
München 13, Baaderstr. 8.

Druckerei-Buchbinder
sucht Stellung
hier oder auswärts, auch eventuell andere Arbeit. Angebote unter 1031 an die Anzeigen-Abteilung dieses Blattes erbeten.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Eisen | Quecksilber
kauft zum höchsten Preis
Geschäfte und Händler Vorzugspreise
Zinngießerei
Max Bentenrieder
München
Fraunhoferstraße 20
Telephon 25375
Tr.-Hst. 5, 7, 15, 25, 30

Wo?
ist Jos. Duschl
der die höchst. Preise zahlt für Zeitungen, Bücher, Hefte, Akten, Stampf, Lumpen, Alteisen, Metalle, Flaschen
Dachauer Straße 21
2. Hof links, parterre
Telephon 55236

Wollen Sie viel Geld erzielen?
Dann rufen Sie die Nr. **41076** an
Bezahle immer höchste Preise für Zeitungen, Hefte u. Bücher, Knochen, Lumpen, Flaschen, Alteisen und sämtliche Metalle
(Nur gegen Ausweis)
M. Eberer
Grillparzerstraße 1 u. Georgenstraße 43.

Wenn Sie die höchsten Preise erzielen wollen in:
Altpapieren
Heften
Büchern
Zeitungen
Lumpen
Flaschen
Knochen
Alteisen u. Altmetallen
so rufen Sie
25580
an.
Passavant & Mayr
Alleininh. Herm. Passavant
Thereslenstr. 38.

Zahle für sämtliche
Altmetalle
Zeitungen
Altpapier
höchste Preise
X. Rampf
München, Thierschstraße 42,
Telephon 23358

EISEN u. METALLE
kauft zu den höchsten Preisen
Josef Kainz
Zeppelinstraße 65
Telephon 40578
Geöffnet von 8—½3 Uhr

Knochen-Ankauf
1 kg bis 120 M.
[illegible] Nr. 36
[illegible] Nr. 4

Detektiv Max Mair
ehemaliger Polizeibeamter
München, [illegible] 14/0
Telephon 24361
[illegible]